Abendpost

1 Cent — Chicago, Samstag, 10. Dezember 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang.— Nr. 291.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Nach 33 Jahren.

New York, 10. Dez. Polly Frisch, welche sich seit 33 Jahren in dem Zuchthause von Kings-County befindet, nachdem sie wegen Vergiftung ihres Gatten und ihrer zwei Kinder zum Galgentode verurtheilt, dann aber, als zeitweise wahnsinnig, zu lebenslänglicher Haft begnadigt worden war, ist heute auf Ordre des Gouverneurs in Freiheit gesetzt worden. Sie ist jetzt 75 Jahre alt. Die Aerzte sagen, sie sei wieder vollkommen zurechnungsfähig.

Weiße Sklaverei.

Pittsburg, 10. Dec. Vor etwa einem Jahre schickte die „Keystone"-Arbeitsagentur dahier Charles Stein mit 25 Italienern nach Logan-County, W. Va., um für die Gebr. Thompson, Contractoren für die Norfolk & Western-Bahn zu arbeiten. Logan-County liegt an der Grenzlinie von West-Virginien und Kentucky und gehört zu dem wildesten Theile von West-Virginien. Das Land ist nur dünn besiedelt und steht so gut wie außerhalb des Gesetzes. Stein und seine Gefährten kamen bis Dinnegstown, an der Linie der Norfolk & Western-Bahn. Dort machten sie Rast, um etwas zu essen und die Gebr. Thompson aufzusuchen. In nächster Nähe campirten etwa 200 Farbige.

Eine Anzahl Farbiger vertraten Stein und seinen Gefährten, nachdem dieselben Etwas zu essen gekriegt hatten, den Weg, zogen Revolver und erklärten ihnen, sie müßten hier bleiben und sofort bedingungslos arbeiten, oder sie würden niedergeschossen werden. Den Bedrohten blieb nichts übrig, als sich zu fügen. Sie arbeiteten mehrere Tage lang, ohne Etwas dafür zu kriegen. Dabei wurden sie von den Schwarzen Tag und Nacht bewacht.

Stein und einige seiner Gefährten entschlossen sich trotzdem, einen Fluchtversuch zu machen, nachdem dieses Sklavenleben schon eine Woche gedauert hatte. Gegen Mitternacht, während die wollköpfigen Cerberusse schliefen, stahlen sie sich weg und eilten das Thal hinab. Sie wurden von den Farbigen mit Schweißhunden verfolgt, tödteten aber die Hunde und entkamen den Negern, indem sie sich im Gebirge versteckten.

Nachdem sie mehrere Tage herumgeabenteuert hatten, erreichten sie die Grenzlinie von Kentucky und erhielten Arbeit in einem Bergbauerlager, wo Weiße und Schwarze beschäftigt waren. Stein war der Einzige von der Schaar, welcher nach Pittsburg zurückgelangt ist, die Anderen zerstreuten sich nach verschiedenen Richtungen. Stein glaubt, daß Einige in Dinnegstown getödtet wurden!

Bahnunglück.

Waterbury, Conn., 10. Dez. Zwischen Southford und Pomperany-Valley rannten heute früh um 7½ Uhr zwei Güterzüge zusammen.

Zwei Bedienstete wurden getödtet, und 12—15 Wagen thürmten sich mit den zertrümmerten Locomotiven zusammen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremerhaven von Antwerpen; Dresden von Bremen; Persian Monarch von London; City of Chester von Liverpool.

New York: Etruria von Liverpool.

Baltimore: Virginia von Hamburg; Schiedam von Rotterdam.

Liverpool: Runic und Umbria von New York; Indiana von Philadelphia.

Glasgow: Bolivia von New York.

Abgegangen.

Liverpool: Bovic und Gallia nach New York.

Der französische Dampfer „La Bretagne" sollte heute von New York nach Havre abgehen, rannte aber im Nebel wider den Landungsplatz der Morgan-Linie am Fuß der Franklin Str. und mußte mit beschädigtem Rumpf einstweilen nach seinem Dock zurückkehren.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Nordwestwinde, die veränderlich werden; Sonntagfrüh viel kälter; Sonntagabend kälter, ausgenommen im nordwestlichen Illinois.

Telegraphische Notizen.

— In Pittsburg ist eine Bewegung im Gange, den Bürgermeister, den Polizeichef und eine Anzahl anderer Beamten in Anklagestand zu versetzen, weil dieselben die Gesetze gegen anrüchige Häuser nicht in Anwendung brächten.

— Kaiser Franz Joseph ist über den kürzlichen Verlauf der politischen Ereignisse in Ungarn im höchsten Grade erregt. Er hat daher auch seine üblichen Jagden in der Umgegend von Budapest und seinem Jagdschlosse Gödöllö aufgegeben und sogar seine dort befindlichen Jagdhunde verkaufen lassen.

— Aus Tacomah, Wash., wird gemeldet: Ein muthiges Mädchen, das nicht einmal seinen Namen in die Presse bringen will, rettete spät Abends einen schwer beladenen Personenzug der Southern Pacific Bahn unweit Grants Paß, Oreg., vor gänzlicher Vernichtung. Bahnfrevler hatten die Schienen über eine hohe Brücke aufgerissen, und hätte nicht das Mädchen das Attentat bemerkt und mit einer Laterne den Zugführer beharrlich gewarnt, so wäre der Bahnzug 45 Fuß tief in eine Felsenschlucht gestürzt.

Ausland.

Der deutsche Reichstag.

Eine kriegsdrohende Alarmrede von Kaltenborn-Stachau.

Berlin, 10. Dez. Heute kam es im Reichstag zur ersten Lesung der neuen Heeresvorlage, über welche bereits bei der allgemeinen Budgetberathung eine so denkwürdige Debatte stattgefunden hatte. Der Kriegsminister, General von Kaltenborn-Stachau, begleitete die Einbringung der Vorlage mit einer langen und sehr ernsten Rede zu Gunsten ihrer Annahme.

Er erklärte, Deutschland müsse darauf vorbereitet sein, jeden Augenblick einen entgiltigen Entscheidungskampf aufzunehmen, einen Krieg, welcher alle früheren weit in den Schatten stellen werde in der Größe der betheiligten Streitkräfte, sowie in der Bedeutung der zu entscheidenden Fragen. Es sei eine gebieterische Nothwendigkeit, daß jeder Mann in Deutschland, welcher fähig sei, Waffen zu tragen, bereit sei, sich zu stellen, wenn man ihn rufe. Die Vorlage sei eine Maßnahme der höchsten Nothwendigkeit und verlange kein Opfer, welches der Patriotismus der Nation nicht willens sei, zu leisten, kein größeres Opfer, als was andere Nationen brächten in der Vorbereitung für den gewaltigen Kampf, welcher jederzeit losgehen könne.

Entsprechend diesem dringendsten Bedürfniß, Deutschland auf jenen Kampf vorzubereiten, sei die Vorlage entworfen worden, und die Regierung hoffe und erwarte, daß sie die Unterstützung Aller finden werde, denen die Erhaltung des Bestandes des Vaterlandes und die Vertheidigung der Errungenschaften, welche so viel deutsches Blut und deutsche Energie gekostet hätten, am Herzen liege.

Der Kriegsminister verbreitete sich nun eingehend über die Einzelheiten der der Vorlage und suchte darzuthun, daß Alles versucht worden sei, die Last so leicht zu machen, wie es weise Rücksicht auf die Sicherheit des Landes und die Tüchtigkeit des Kriegsheeres zulasse.

Die Rede wurde im Allgemeinen beifällig aufgenommen, und die Auslassungen des Ministers betreffs der beinahe völligen Gewißheit eines europäischen Krieges in naher Zukunft machten offenbar einen tiefen Eindruck, zumal sie die Voraussagungen des Kanzlers Caprivi in derselben Sache bestätigten.

Die Affäre Ahlwardt.

Berlin, 10. Dez. Nachdem gestern in dem Verleumdungsproceß gegen den Antisemitenführer Ahlwardt der Staatsanwalt sein Plaidoyer beendet hatte, in welchem er 18 Monate Gefängniß beantragte, führte Ahlwardt seine eigene Vertheidigung. Er sagte, er habe für alle seine Angaben Beweise gebracht, nur sei es ihm nicht gelungen, die daraus gezogenen Schlüsse zu erhärten. Uebrigens gab er zu, ursprünglich seine Schrift „Judenflinten" für antisemitische Zwecke verfaßt zu haben; später habe er jedoch die Staatsbehörden gedrängt, sich der Angelegenheit anzunehmen. Er habe durchaus nicht beabsichtigt, die Soldaten gegen die ihnen gelieferten Waffen mißtrauisch zu machen, sondern es sei ihm darum zu thun gewesen, das Kriegsministerium zu veranlassen, untaugliche Gewehre von der Verwendung zurückzuziehen.

Der Richter erklärte Ahlwardt der Verleumdung des Gewehrfabrikanten Löwe und des Reserveleutnants Kühne schuldig. Bei Verkündigung des Strafurtheils führte er aus, daß die Behauptung, die Gewehre seien fälschlicherweise gestempelt worden, nicht haltbar sei. Auch hätten die Versuche mit den Löwe'schen Gewehren glänzende Ergebnisse geliefert. Die Ahlwardt'schen Angriffe seien vor dem Gesetz strafbar, und es lasse sich durchaus nicht beweisen, daß der Angeklagte im öffentlichen Interesse gehandelt habe. Wenn Leute wie Ahlwardt zu Hunderten herumliefen, würde Niemand mehr seines Lebens auf der Straße sicher sein. Darauf verurtheilte er Ahlwardt zu fünf Monaten Gefängniß.

Im Reichstag wird ein Antrag eingebracht werden, Ahlwardt als Mitglied des Reichstages die Haft zu ersparen oder doch zu stunden, und es heißt, daß der Antrag starke Unterstützung finden werde. Der Antrag wird gestellt werden, sobald Ahlwardts Erwählung in den Reichstag formell verkündet ist.

Das geringe Strafmaß, das über Ahlwardt verhängt wurde, hat in vielen Kreisen überrascht, und im Allgemeinen kann der Ausgang des Processes keine der Parteien befriedigen. Großes Aufsehen machte gegen Schluß der Verhandlungen die Behauptung, daß unter der Landwehr der Judenhaß sich ausbreite. Wie es heißt, rechnet der Fabrikant Löwe auf keine Aufträge seitens der Regierung mehr, was ihm jedoch gleichgiltig sei, da an den Regierungsaufträgen doch nicht viel Profit zu machen sei.

Es fragt sich, ob überhaupt noch lange die Herstellung von Gewehren für den Staat an Privatfirmen vergeben wird. Der „Hamburger Correspondent" schreibt, in militärischen Kreisen sei man entschieden der Ansicht, daß dies nicht mehr geschehen solle. Alle Gewehre ohne Ausnahme sollten von der Regierung fabricirt werden. Eine Anzahl höherer Officiere soll der Ansicht sein, daß wegen gewisser Unregelmäßigkeiten, die erwiesenermaßen in der Löwe'schen Fabrik vorgekommen seien, die Gewehre, mit denen ihre Leute hantiren müßten, den Fabrikanten zurückgestellt und durch solche vom Staat fabricirte ersetzt werden sollten.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" besprechen jetzt den Ahlwardt-Proceß eingehend und sagen u. A.: „Wenn in Wesel schon nach einem einfachen Manöver von 939 Löwe'schen Gewehren mehr als 520 reparaturbedürftig waren, wie soll es denn erst im Kriege werden? Wenn Militärs jetzt vor Gericht versichert haben, die Reparaturbedürftigkeit beeinträchtige ihre Kriegsbrauchbarkeit durchaus nicht, so ist das eine Behauptung, die man keinem verständigen Menschen weismachen kann. Gänzliche Aufklärung über alle noch dunklen Punkte ist dringend nothwendig, besonders da in weiten Kreisen die vielleicht unbegründete Ansicht Platz gegriffen hat, die gerichtlichen Aussagen über diese Flinten hätten dem Ausland gegenüber geheim bleiben sollen."

Interessante Operation.

Berlin, 10. Dez. Eine der bemerkenswerthesten Operationen der Neuzeit hat Professor Krause, Oberarzt im Hospital in Altona, vorgenommen. Dieselbe wurde an einem Patienten vollzogen, welcher an chronischer Neuralgie litt. Der Arzt machte eine Oeffnung in den Kopf und trennte den angegriffenen Nerv los. Jetzt ist der Patient völlig wiederhergestellt.

Nachträglicher Cholerafall.

Hamburg, 10. Dez. Ein rumänisches Dienstmädchen ist gestern hier an der Cholera gestorben.

Fünf Personen umgekommen.

Berlin, 10. Dez. Auf dem bekannten Müggelsee, in der Nähe von hier, wurden durch Treibeis drei Canalboote eingestoßen und 5 Personen verloren dabei ihr Leben.

Der Rubin wird „gefaßt".

Wien, 10. Dez. Wegen höchst aufrührerischer Reden, die er in Versammlungen hielt, wurde der Socialist Joseph Rubin in Haft genommen.

Prophezeien ein Fiasco.

Wien, 10. Dez. Die österreichischen Blätter stellen in Aussicht, daß die Brüsseler internationale Münzconferenz ein Fehlschlag sein werde, und sagen, das werde Niemandem schaden als den amerikanischen Silberkönigen.

Prinz Ferdinand und seine Braut.

London, 10. Dez. Der Kronprinz Ferdinand von Rumänien traf heute in Dover ein, um seine Braut, die Prinzeß Marie, Tochter des Herzogs von Edinburgh, zu besuchen. Er machte sich sofort bereit, dem Herzog und der Prinzessin seine Aufwartung zu machen.

Prinz Ferdinand genießt jetzt im Schloß Windsor die üblichen fürstlichen Aufmerksamkeiten.

Der Panama-Schwindel.

Paris, 10. Dez. Die amtliche Untersuchung der ausgegrabenen Leiche des Barons Reinach, eines der Panamacanal-Directoren, ist beendet.

Es heißt, man werde entweder auf Selbstmord oder auf Ermordung durch Gift erkennen, und die anderen Directoren würden verhaftet werden.

Ist nicht so gefährlich.

London, 10. Dez. Die Aerzte, welche vom Ministerium des Innern beauftragt wurden, den Zustand der Amerikanerin Mrs. Maybrick, der zu lebenslänglicher Haft begnadigten Giftmörderin ihres Gatten, zu untersuchen, berichten, daß ihr Befinden keineswegs hoffnungslos sei, und sie empfehlen daher keine sofortige Freilassung. Die interessante „Dame" wird daher einstweilen ruhig im Gefängniß bleiben.

Fast wie in Chicago!

Odessa, Südrußland, 10. Dezbr. Während Moses Lippschütz, ein reicher Bankier, im Bette lag, drangen 10 maskirte Räuber in das Haus; einige derselben machten sich über die Dienerschaft her und zwangen sie, Schnaps zu trinken, bis sie sinnlos betrunken war; die anderen Räuber begaben sich nach dem Schlafzimmer von Lippschütz, und am Morgen wurde der Bankier erwürgt vorgefunden. Die Raubmörder erbeuteten eine Menge Juwelen und auch viel Baargeld. Das Schlafzimmer des Bankiers ist in einem Zustand, welcher auf einen gräßlichen Kampf hindeutet; überall ist Blut herumgespritzt, und die Leiche des Lippschütz hielt in der einen Hand ein Büschel Haare, welche er einem Räuber ausgerissen hatte.

Telegraphische Notizen.

— Die französische Regierung hat in der Deputirtenkammer, nach den ministeriellen Erklärungen über die Panamacanal-Angelegenheit, ein Vertrauensvotum gekriegt; die Mehrheit für dasselbe besteht aber fast ausschließlich aus Republikanern.

— Der von England nach Frankreich ausgelieferte Anarchist Francois, welcher beschuldigt ist, die berühmte Explosion im Cafe Very verursacht zu haben, stellte vor dem Pariser Polizeirichter jede Betheiligung an dieser Affäre in Abrede.

— Aus Paris wird gemeldet: Der Staatsanwalt Beaupre, der sich dem Vorgehen der Regierung gegen den Panamaschwindel widersetzte, hat sein Amt niedergelegt. Der Präsident des Cassationsgerichtshofes wird einen Nachfolger ernennen.

— Große Aufregung rief in Hamburg der Bankerott der Actienmakler Carow & Bartels hervor. Die Verbindlichkeiten der Firma, welche lange Zeit hindurch große Betrügereien verübt hat, belaufen sich auf 7,800,000 Mark. Carow ist verschwunden, während Bartels sich der Polizei gestellt hat.

Eine Radikal-Kur.

Der mit einer unheilbaren Krankheit behaftete Joseph Hosek erschießt sich.

Die in dem Hause No. 69 Emma Str. wohnende Familie von Joseph Kosek wurde heute Morgen durch den plötzlichen, gewaltsamen Tod ihres Oberhauptes in Schrecken und Trauer versetzt. Kosek war seit längerer Zeit krank und arbeitsunfähig, und gestern machte ihm der Arzt die Mittheilung, daß die Krankheit eine unheilbare sei. Der bedauernswerthe Mann war in Folge dessen während des ganzen Tages sehr niedergeschlagen.

Er verbrachte indeß eine ziemlich ruhige Nacht und war heute Morgen sogar sehr aufgeräumt. Freilich ahnte Niemand, daß Kosek zu der Zeit bereits mit dem Leben abgeschlossen hatte.

Nach dem Frühstück begab sich Kosek in sein Schlafzimmer und setzte sich in einen Schaukelstuhl. Einige Minuten später tönte der Knall eines Schusses durch das Haus und als darauf die Angehörigen der Familie nach dem Schlafzimmer stürzten, fanden sie den Vater blutüberströmt im Stuhle liegend.

Ein am Boden liegender Revolver erklärte die Situation. Kosek hatte sich in den Kopf geschossen und der Tod war auf der Stelle eingetreten.

Eingefangen.

Sheriff J. C. Cutte von Tusala, Ill., langte heute hier an, um Carl Harvey, einen 19 Jahre alten Burschen, abzuholen, der hier im Dearborn Hotel verhaftet wurde. Harvey steht unter der Anklage, seinem Arbeitgeber in Tusola $50 gestohlen zu haben.

*Morgen findet in der Lincoln Turnhalle das seit langem angekündigte große Concert, veranstaltet von den Studenten der Rahn'schen Zither Academie, statt.

* Im County-Hospital starb heute die Frau, welche am Donnerstag aus einem Fenster des 4. Stockwerkes des Hauses 84 Wells Str. auf die Straße hinabstürzte. Die Leiche, von welcher man glaubt, daß es die von Nellie Manamara ist, wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo heute der Inquest abgehalten werden wird.

* Gegen die Angestellten der Nord Chicago Straßenbahngesellschaft werden in der Klage von John C. Shortall von der „Humane Society" keine Haftbefehle erlassen werden, da sie nicht fluchtverdächtig sind. Der Richter glaubt, daß einfache Vorladungen genügend sind.

* Der Fall von William Nordberger gegen die „Destilles & Cattle Feeding Co." alias Whiskey Trust wurde heute von Richter Prindiville zu Richter Wallace überwiesen und dort bis zum 19. d. Mts. verschoben.

* Vor Richter Lyons verzichtete heute A. S. Belding auf ein Vorverhör und wurde unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er wurde beschuldigt, aus der Apotheke von Wilder & Co. an 25. Str. Waaren im Werthe von $13 gestohlen zu haben.

Telegraphische Notizen.

— Der radicale französische Politiker Clemenceau steht jetzt in starkem Verdacht, ebenfalls in den Panamacanalschwindel verwickelt zu sein.

— Zu Bernsdorf bei Trautenau in Böhmen ist unweit der Wohnungen der Arbeiter, welche von einem Neffen des Essener Kanonenkönigs Krupp angestellt sind, eine riesige Bombe geplatzt, wodurch beträchtlicher Eigenthumsschaden verursacht, indeß Niemand getödtet wurde.

— In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages brachte der Conservative Graf Mirbach im Namen vieler Mitglieder seiner Partei eine Interpellation ein, worin er die Reichsregierung auffordert, zu erklären, ob sie mit dem Vorgehen der deutschen Delegaten auf der Brüsseler Münzconferenz einverstanden sei. Die deutschen Delegaten haben sich nämlich gegen die fast einstimmigen Bemühungen zur Bekämpfung der Silber-Entwerthung erklärt.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 271 Bankerotte gemeldet, in Canada 26, zusammen also 297, gegen 320 in derselben Woche des Vorjahres, 269 in der vorigen und 209 in der vorvorigen Woche. Es wird von den Handelsagenturen ein sehr lebhaftes Feiertagsgeschäft gemeldet.

— Wie aus El Reno, Oklahama, gemeldet wird, herrscht große Aufregung über die angebliche Entdeckung ungewöhnlich reichhaltiger Goldlager auf der Reservation der Kiowa- und Comantschen-Indianer. Unangenehm ist es den Goldsuchern vorläufig, daß das Goldland in einem verbotenen Bezirk liegt. Es wird nun darauf hingearbeitet, daß diese Goldfelder baldmöglichst den Indianern abgekauft werden.

— Zu Pittsburg wurde ein offenbar Verrückter, Namens Joseph Krulßikski, ein angeblicher Anarchist, verhaftet, welcher auf der Straße in einer wüthenden Rede behauptete, er habe in seiner Handtasche Dynamit, um Andrew Carnegie, sobald derselbe den amerikanischen Boden wieder betrete, in die Luft zu sprengen. Die Polizei untersuchte die Handtasche, nachdem dieselbe gehörig in Wasser aufgeweicht war, und es stellte sich heraus, daß sie weiter nichts als Backsteine enthielt.

„Fritz" in Nöthen.

Eine Lake Viewer Geschichte, die viel Aufsehen macht.

August Walters Anklagen gegen einen jungen Hausgenossen.

Der Angeschuldigte angeblich das Opfer einer Verschwörung.

Eine Erbschaft.

In der Sheffield Ave. Station zu Lake View sitzt, oder saß wenigstens noch heute Nachmittag um 2 Uhr, wohlverwahrt hinter den schwedischen Gardinen, — „Fritz". Von Vater und Mutter her führt er seit dem Tage seiner Taufe — denn getauft ist er — auch noch den Namen „Roth", welcher Umstand indessen nicht verhindern konnte, daß ihm, nach ungefähr 7 oder 8 Tage alter Bekanntschaft, verschiedene Lake View'er so wenig „grün" wurden, daß sie ihm jetzt auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Mordversuchsanklage u. der Beschuldigung des gröblichen Vergehens gegen die Sittlichkeit — ganz „grob" in einem Falle und ein wenig „feiner" in zwei anderen, — energisch auf seinen ungefähr 22jährigen Leib rücken wollen. „Fritz" indessen nimmt die Geschichte auf, kühl wie ein Eskimo, und antwortet forschweg mit der Gegenbeschuldigung der „Verschwörung zum Zwecke des Betruges".

Die Veranlassung zu der ganzen Geschichte giebt ursprünglich der Umstand, daß Fritz von Deutschland her ungefähr $3000, des ihm von seinen Eltern hinterlassenen Vermögens, zu erwarten hat und deswegen etwas gar zu sehr aus dem Häuschen gerathen zu sein scheint.

Kläger ist in erster Reihe, oder bis zur Stunde überhaupt nur, der No. 959 George Str. wohnhafte Herr August Walter, ein Mann in mittleren Jahren, welcher heute Mittag einem Berichterstatter der „Abendpost" in kurzen Worten ungefähr die folgende Darstellung der Sachlage gab:

„Der Angeklagte hat seit Kurzem bei mir gewohnt und thut mir eigentlich — leid. Stetige Arbeit hatte er nicht und so war er natürlich sehr viel in meinem Hause und naturgemäß in der Gesellschaft meiner Frau, während ich selber sonstwo zu thun hatte. Daß und durch welche Agentur er Geld zu bekommen hatte, hat er mir selbst erzählt und, da er auch sonst keinen übeln Eindruck machte, so behielt ich ihn eben bei mir und war ihm auch sonst gefällig. Es scheint ihm aber sein Geld „in den Kopf gestiegen" zu sein und er wurde schließlich meiner Frau gegenüber liebenswürdiger, als gerade nothwendig gewesen wäre. An etwas Arges dachte indessen Niemand, bis ich gestern Abend fortgegangen war und Fritz, trotz des Protestirens meiner Frau, einen Kessel Bier holte.

„Meine Frau lehnte das ihr angebotene Glas ab und verfügte sich schließlich, ohne auf den jungen Mann weiter viel zu achten, in einen rückwärtigen Theil des Hauses und der Junge schloß die Thür und zwängte noch obendrein einen Stuhl unter den Drücker. Na, — als ich nach Hause kam, hörte ich meine Frau um Hilfe schreien und fand den Fritz nicht in — salonmäßiger Toilette. Ich zog einen Revolver, hielt den Uebelthäter damit in Schach, alarmirte das Haus und erreichte damit, daß ein Polizist gerufen wurde, welcher den Störer meines häuslichen Friedens in derselben Verfassung antraf, wie ich es gethan, und denselben, nachdem er sich vollständig angekleidet, verhaftete."

Der Angeklagte dagegen erklärte dem Berichterstatter, daß Frau Walter mit ihm umgesprungen sei, wie weiland die Mrs. Pothiphar mit dem Joseph. Sie habe gesagt, sie fürchte sich, allein in der Wohnung zu bleiben, Wein geholt und ihn aufgefordert, sich, wenn er zu müde werde, nur ruhig hinzulegen. Ihm sei schließlich grün und blau vor den Augen geworden und in seiner Angst und Verlegenheit habe er, instinktiv, die Thür verrammelt. Frau Walter sei dann schließlich aus einer anderen Thür herausgegangen und, kurz nachdem sie wiedergekommen, habe ihr Mann die verbarrikadirte Thür aufgesprengt und ihm wüthend den Revolver unter die Nase gehalten.

Auf die Frage, warum er denn glaube, daß diese ganze Komödie in Scene gesetzt worden sei, antwortete er frischweg, Herr Walter habe ihn dazu bereden wollen, daß er sein Geld dazu hergebe, mit ihm zusammen eine Wirthschaft anzufangen, dessen habe er sich aber geweigert und jetzt habe man zu der vorstehend besprochenen Taktik gegriffen, um ihn auf diese Art in Verlegenheit zu bringen und so gefügig zu machen.

Die Geschichte wurde heute Vormittag vor dem Tribunal des Richters Mahoney zur Verhandlung aufgerufen, indessen bis zum Montag vertagt, bis zu welchem Tage Fritz Roth unter $500 Bürgschaft gestellt wurde. Er hoffte, daß der Agent, welcher die Regelung seiner Vermögens-Angelegenheiten in Händen hat, diese Bürgschaft für ihn aufbringen werde. Dem gegenüber erklärte indessen der Kläger Walter, daß er, falls dies geschähe, sofort zwei junge eingewanderte deutsche Mädchen, gegen die Roth sich auch vergangen habe und die mit ihm im selben Hause wohnten, zur Herausnahme weiterer Haftbefehle veranlassen werde. Diese Mädchen und außerdem noch einen jungen Mann habe er in dem seine Frau betreffenden Fall auch sowieso als Zeugen.

Das eigenthümliche bei der Geschichte ist, daß einerseits der Ruf des Herrn Walter ein sehr guter ist und daß andererseits auch aus der Vergangenheit des Fritz Roth nicht das geringste Nachtheilige bekannt ist.

Walter meinte zu guter letzt, wenn der Angeklagte seine Gattin um Verzeihung bitten und die Kosten bezahlen wolle, so werde er, der Jugend Roths halber, die ganze Geschichte am Montag still aus der Welt schaffen, wogegen Roth sagt, ihm sei bitteres Unrecht geschehen und er wünsche Genugthuung. Frau Walter will von dem Angeklagten eine goldene Uhr versprochen bekommen haben und die „Mordanklage" soll daherrühren, daß derselbe sie am Halse angepackt hätte. —

Lodernde Flammen.

Drei Häuser an der 40. Str. durch Feuer zerstört.

Zwei große Holzhäuser und ein kleineres Landhaus an der Ecke von W. 40. und 12. Str. wurden heute Morgen gegen drei Uhr sammt Inhalt an Möbeln, Kleidern, Wäsche u. s. w. durch Feuer zerstört. Der Schaden dürfte etwa $900 betragen.

Das Feuer wurde um ½3 Uhr von unbekannten Personen entdeckt, welche sofort den Feuer-Alarm gaben. Als die Feuerwehr anlangte, stand das zweistöckige Eckgebäude, in welchem sich die Wirthschaft von Charles Muleth befindet, bereits in hellen Flammen. Bald nachher fing auch das anstoßende Gebäude, aus welchem jedoch die Bewohner in aller Eile einen Theil ihrer Einrichtungs-Gegenstände entfernt hatten, Feuer und brannte, wie das erste Gebäude vollständig nieder. Der Wind trug die Flammen über die Straße und diese ergriffen nun das von William Goodspeed bewohnte Lagerhaus, No. 1407 W. 40 Str., das ebenfalls dem Brande zur Beute fiel.

Die beiden Holzhäuser sind Eigenthum des Wirthes Charles Muleth, der seinen Schaden auf $6500 schätzt. H. D. Baker, der Eigenthümer des von Goodspreed bewohnten Hauses, wird kaum mehr als $500 verlieren. Goodspreed beklagt den Verlust seiner gesammten Wohnungs-Einrichtung im Werthe von $2000 und ist nicht versichert. Die übrigen Beschädigten sind wenigstens zum Theil durch Versicherung gedeckt.

Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Um 4 Uhr früh wurde im Hause No. 6317 Peoria Str. ein Brand entdeckt, der aber schon nach kurzer Arbeit seitens der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Der Schaden beträgt $300. Das Feuer ist angeblich durch die Unvorsichtigkeit von Maurern entstanden, welche in dem ersten Stocke des noch nicht völlig ausgebauten Hauses ein Licht hatten brennen lassen.

Ist geständig.

John C. Key wurde heute von Richter Woodman unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er hatte vor ungefähr zwei Wochen Frau Lizzie O'Connor vor dem Hause 319 W. Harrison Str. eine Geldbörse mit $33 gestohlen. Es gelang ihm, im Gedränge zu entfliehen, und erst nach langem Suchen war die Polizei im Stande, seiner habhaft zu werden. Es fanden sich verschiedene Zeugen ein, die den Diebstahl mit angesehen hatten, ohne ihn finden zu können und heute die Persönlichkeit Keys genau feststellten. Als er sah, daß alles Leugnen nichts helfen konnte, bekannte er sich schuldig.

Hineingefallen.

A. J. Lyons, ein Reisender aus Minneapolis, Minn., hat hier traurige Erfahrungen gemacht. In seinen Musestunden amüsirte er sich gestern, oder hatte wenigstens die Absicht es zu thun, in dem Hause 131 Custom House Place, die beiden Mädchen Minnie Shouse und Florence Robinson kneipten mit ihm zusammen.

Nach einiger Zeit bekam Florence scherzhafte Anwandlungen und schlug schließlich Lyons mit einem Schüreisen auf den Hut, daß ihm dieser tief über die Ohren rutschte. Sodann faßte sie ihn, während Minniechen ihm $540 aus den Taschen holte. Er rief um Hilfe, Florence entfloh, während Minnie verhaftet und heute vor Richter Lyon unter $2000 den Großgeschworenen überwiesen wurde.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 24 Grad, Mitternacht 21 Grad, heute Morgen 6 Uhr 20 Grad und heute Mittag 19 Grad. Am niedrigsten stand das Thermometer heute Mittag um 12 Uhr.

* Frau Mary McKenna wurde heute unter der Anklage, einen Mordangriff auf die an der W. 12. Str. wohnende Frau Lawrence unternommen zu haben, von der Station an der Maxwell Str. nach dem Countygefängniß gebracht und unter $1000 Bürgschaft gestellt.

* Der kleine zehnjährige Joe Miller, welcher vor kurzer Zeit von Springfield, Mass., hierherkam, um seinen Vater zu suchen, befindet sich heute noch in der Harrison Str.-Station. Obgleich der Vater sich noch nicht hat sehen lassen, geht es Joe sehr gut, er ist der Liebling aller Polizisten.

Eine unglaubliche Geschichte.

Polizist Trieger soll einen Arrestanten laufen gelassen haben.

Etwas wunderbare Behauptungen werden über das Verhalten des Polizisten Robert Trieger von der Lake Str.-Station aufgestellt. Wenn die Polizei auch die Bürger nicht verwöhnt hat und ihr alles Mögliche zuzutrauen ist, die Sache scheint denn doch etwas zu bunt.

Der Blaurock soll gestern einen Mann verhaftet haben, welcher sich in der Apotheke von F. J. Golling, No. 459 W. Madison Str., in hohem Grade verächtig benommen hatte. Er war in die Apotheke hinein gekommen und hatte eine Medizin bestellt. Als diese fertig war, weigerte er sich, sie in Empfang zu nehmen.

Seine unzweideutigen Annäherungsversuche an die Kasse wurden durch die Dazwischenkunft Gollings verhindert und er stürzte eilends zur Thüre hinaus, wobei er die Glasscheibe zertrümmerte.

Herr Golling setzte ihm nach, holte ihn auch endlich ein und übergab ihn dem Polizisten Trieger. Als dieser ihn festgenommen hatte, soll ein Wirth Cazzeto, dessen Lokal Ecke Madison und Ada Str. liegt, gekommen sein und dem Blaurock geheißen haben, den Mann loszulassen, welcher Befehl auch angeblich sofort ausgeführt wurde.

Die Gegend ist eine der gefährlichsten, da erst vor Kurzem dort Raubanfälle gegen Alexander Gilmore, 476 W. Madisen, und John Martinez verübt wurden.

Zu flott gelebt.

Lucius Weinschenk findet den Chicagoer Boden zu heiß.

In Advokatenkreisen herrscht gegenwärtig große Aufregung über die Abwesenheit von Lucius Weinschenk, eines Mitgliedes der Advokatenfirma Bryan, Weinschenk & Hirschl, deren Office sich in dem Zimmer 31, No. 184 Dearborn Str., befindet.

Weinschenk befindet sich wahrscheinlich bereits in Mexico und die Arrangements, welche er vor seiner Abreise getroffen, lassen darauf schließen, daß er freiwillig sobald nicht nach Chicago zurückzukehren gedenkt.

Der Flüchtling ist ein junger Mann und verkehrte hier in den besten Kreisen. Seine Lebensweise muß ihn jedoch viel Geld gekostet haben,—bedeutend mehr, als seine Praxis ihm einbrachte,—denn es hat sich seit seiner Abreise herausgestellt, daß er ca. $20,000 an verschiedenen Plätzen zu bezahlen haben würde.

Das Schlimmste bei der Geschichte ist, daß Weinschenk sich an Geldern vergriffen hat, die ihm zur Aufbewahrung anvertraut worden waren. Allerdings hat er versucht, seine Veruntreuungen nach Kräften wieder gutzumachen. So ließ er zunäch eine Urkunde zurück, laut welcher er einer Wittwe mit zwei Kindern, die ihm $4800, alles was sie besaß, anvertraut hatte, seine Bibliothek verkauft.

Einer anderen Wittwe ließ er einen Besitztitel auf ein ihm gehöriges Grundstück ausstellen, um sie für eine ihm übergebene Summe von $6000 zu entschädigen. Eine andere Urkunde sichert einem Manne namens Roddotz den Besitz zweier Grundstücke in Englewood für eine von diesen deponirte Summe von $2600.

Die übrigen, noch fehlenden Gelder gehören meist hebräischen Gesellschaften, deren Mitglied Weinschenk war. Eine Verfolgung des Flüchtlings, der No. 2963 Groveland Ave. wohnte, wird kaum stattfinden.

Ein Straßenräuber gefaßt.

Vor Richter Severson stand heute früh Albert Palls unter der Anklage des Raubanfalls und bekannte sich auch Angesichts des erdrückenden Beweismaterials schuldig. Am Mittwoch Abend gegen halb sechs Uhr ging W. Fonaema, welcher 162 N. Emerson Ave. wohnt, die Chicago Ave. entlang.

An der Ecke von Morgan Str. sprang ihm ein Kerl entgegen, versetzte ihm einen wuchtigen Schlag gegen den Unterleib und entriß ihm seine silberne Uhr nebst Kette. Als sich Fonacma vom ersten Schrecken erholt hatte, faßte er seinen Angreifer und rief laut nach Hilfe. Zu seinem Glück kamen auch bald zwei Blauröcke herbei und brachten den Kerl, der sich Albert Patts nannte, nach der Station. Der Richter überwies ihn heute unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Unter einer Bürschaft von $1000 wurde heute Albert Potts dem Criminal-Gerichte überwiesen. Der Angeklagte hatte den im Hause No. 162 Emerson Ave. wohnhaften Wilhelm Pennmann angefallen und um seine Uhr beraubt.

* Der Farbige James H. Lewis, über dessen Verhaftung an anderer Stelle berichtet wird, wurde heute von Richter Kersten unter einer Bürgschaft von $5000 dem Criminal-Gerichte überwiesen.

* William Quinn wurde heute von Richter Woodman um $20 bestraft, weil er seine im Hause No. 999 Madison Str. befindliche Wirthschaft bis nach Mitternacht offen gehalten hatte.

* Thomas Hogan, der sich gestern Abend während des Feuers in dem Gebäude, No. 134 S. Desplaines Str., in verdächtiger Weise umhertrieb und in Folge dessen verhaftet ward, wurde heute dem Richter Blume vorgeführt und um $25 bestraft.

Brauereien.

Feste und Vergnügungen.

Verein deutscher Waffengenossen.

Die Fair, welche vom „Verein deutscher Waffengenossen" in Boumsuts Halle, No. 5226 State Str., arrangirt wurde, schließt heute Abend mit einem großen Ball. Gleichzeitig findet die Verloosung der vielen prächtigen Geschenke statt. Die Mitglieder und Freunde des Vereins haben also noch eine weitere Gelegenheit, sich gut zu amüsiren, und das Arrangementscomite rechnet darauf, daß die Halle heute Abend nochmals bis auf den letzten Platz gefüllt ist.

Court Freiheit, J. O. F.

Heute Abend findet in Freibergs Opera House, 180—182 22. Str., der 15. Jahresball der Court Freiheit, J. O. F., statt. Die Förster verstehen es bekanntlich ausgezeichnet, Feste zu arrangiren, und die Court Freiheit hat ganz besondere Vorkehrungen getroffen, um ihre Gäste gut zu bewirthen und ihnen einen angenehmen Abend zu verschaffen.

Die Maschinisten.

Die „Chicago Asstn. of Stationary Engeeners No. 1 of Ill." hält am nächsten Mittwoch in der Armory Halle des Zweiten Regiments ihren elften Jahresball ab, dessen Reinertrag zum Besten des Bibliothek-Fonds verwendet werden soll. Die Festgeber werden dafür sorgen, daß die Gäste sich vortrefflich amüsiren, was ja bei den Bällen der „Engeeners" immer der Fall war.

Deutscher Kellner-Verein.

Am nächsten Montag, den 12. Dez., findet in Brands Halle, Ecke Erie und Nord Clark Str., das 14. Stiftungsfest des deutschen Kellner-Vereins statt. Dieser Verein ist der älteste Kellner-Verein von Chicago, ist im Jahre 1878 gegründet und besteht ausschließlich nur aus deutschen Kellnern. Zweck des Vereins ist sich bei Krankheiten und Sterbefällen gegenseitig zu unterstützen. Das Comite hat auch dies Mal wieder alle Vorkehrungen getroffen, um seinen Gästen einen genußreichen Abend zu verschaffen.

Schiller-Theater.

„Geniale Kinder", Lustspiel in 4 Akten von J. Beck und F. Brentano.

Morgen Abend kommt das beliebte Lustspiel „Geniale Kinder", von J. Beck und Fritz Brentano, zur Aufführung.

Das Stück wurde hier bereits vor einigen Jahren aufgeführt und hat damals den lebhaftesten Beifall gefunden. Die morgige Aufführung wird, wie die Liste der Mitwirkenden erwarten läßt, nicht hinter der früheren zurückstehen und so ist auf ein volles Haus und einen vergnügten Abend mit Sicherheit zu rechnen.

Am 18. d. M. beginnt die dritte Serie täglicher deutscher Vorstellungen, in welchen Emil Thomas, Frau Betty Thomas-Dannhofer und Frl. Margarethe Gallus als Gäste auftreten werden.

Nächsten Montag beginnt im Schiller-Theater die letzte Woche des Gastspiels der Charles Frohmann'schen Künstlertruppe. Nachdem die Gesellschaft mit der Aufführung von „Settled out of the Court" glänzende Erfolge erzielt hat, wird nächste Woche Gillettes beliebte Posse „Mr. Wilkinsons Widow" zur Aufführung gelangen.

Die Rollenbesetzung ist vortrefflich. Herr Joseph Holland hat die Rolle von Parcival-Perrin übernommen, durch deren Ausführung er sich bereits einen Namen gemacht hat. Frl. Georgie Drew Barrymore übernimmt die Rolle „Mrs. Perkin" und Charles S. Abbe tritt als „Mr. Dickerson" auf.

Der Weihnachtsmarkt von Siegel, Cooper & Co.

Unter den Geschäftshäusern, welche in Chicago in unglaublich kurzer Zeit zu Popularität und Ansehen gelangt sind, ist das von Siegel, Cooper & Co. eines der ersten. Mancher hat sich schon über den riesigen Erfolg dieser Firma gewundert, doch ist derselbe eigentlich bei der Art und Weise, wie dort das Geschäft geführt und das Publikum bedient wird, selbstverständlich.

In wahrhaft großartiger Weise ist der Weihnachtsmarkt ausgestattet worden und täglich langen noch neue Wagenladungen von Waaren an. Das ganze dritte Stockwerk des Riesengebäudes ist in ein immenses Spielwaarenlager umgewandelt, und es giebt wohl keinen Gegenstand auf diesem Gebiete, der hier nicht in allen möglichen Arten und Größen zu finden wäre. Herr Moß, der Arrangeur der Ausstellung, hat dabei eine wirklich bewundernswerthe Genialität entwickelt. Trotz der Massenhaftigkeit der Waaren sind diese so geordnet, daß die Käufer, welche jetzt schon ein ziemliches Gedränge verursachen, im Stande sind, einen gewünschten Gegenstand sofort zu finden. Aber dies ist noch nicht alles.

Der Besucher des Geschäftes wird sobald er im dritten Stock angelangt ist, ein kleines, mit Tannenreisern und buntem Tand verziertes Häuschen bemerken, um welches sich die Frauen, welche mit ihren Lieblingen gekommen sind, um die Weihnachtsausstellung in Augenschein zu nehmen, in dichten Schaaren drängen. In dem Häuschen sitzt der Weihnachtsmann mit langem, weißem Bart an einem Tisch; vor sich ein großes Buch, in welchem er alle die Wünsche notirt, welche ihm von den kleinen Besuchern flüsternd mitgetheilt werden. Es gewährt dies ein wirklich reizendes Bild und liefert den Beweis, daß es doch noch Kinder gibt, welche für den lieblich-poetischen Glauben an den Weihnachtsmann und das Christkindchen noch empfänglich sind, und Mütter, welche diesen Glauben pflegen. Wie ernsthaft diese Kleinen an den Tisch herantreten; — manche schüchtern und zaghaft, andere dreist und voll fröhlicher Zuversicht. Ein allerliebstes, sechsjähriges Dämchen fühlt sich bereits in der ganzen Würde seines Geschlechtes und flüstert dem Weihnachtsmann eine schier endlose Reihe von Wünschen zu, während ein schon zehnjähriges Bürsch'chen am Daumen kaut und mit großer Mühe zu der Erklärung veranlaßt wird, daß ihm an einer Dampfspritze mit Leiterwagen am meisten gelegen sei. Ein anderer Knabe, der am Tage zuvor mit der Mutter schon einmal dagewesen ist, erscheint heute nochmals, da ihm seitdem noch verschiedenes eingefallen ist, was er brauchen könnte. Und so geht es vom Morgen bis zum Abend; das Häuschen des Weihnachtsmannes wird auf keine Minute leer.

Aber nicht nur für die Kleinen ist alles vorhanden, was dem kindlichen Herzen begehrenswerth erscheint, sondern auch Erwachsene können dem Weihnachtsmann hier getrost ihre Wünsche mittheilen, und wenn diese nicht gerade ins Märchenhafte gehen oder sich auf Jay Goulds hinterlassene Millionen richten, so lassen sie sich bei Siegel und Cooper realisiren. Daß ganze große Gebäude ist ja mit Allem angefüllt, was Kunst und Industrie hervorbringt, so daß jeder das, was er braucht, finden kann. Dabei sind die Preise so gestellt, daß man wirklich über die Billigkeit der einzelnen Artikel erstaunt.

So ist es denn nicht zu verwundern, daß es um das Gebäude herum und in demselben aussieht, wie in einem Bienenstock. Die Schaufenster des Erdgeschosses sind in wahrhaft künstlerischer Weise dekorirt und ganz besonders die Front an der State Straße macht einen interessanten Eindruck. In dem einen Fenster z. B. befindet sich eine reichhaltige Auswahl der herrlichsten Pelzsachen, von der eleganten Seehundsrobe bis zur gewöhnlichen Mütze von gefärbtem Rattenfell. In einem anderen sind Tausende und Abertausende von Taschentüchern jeder Art so arrangirt, daß das Ganze eine Nachbildung des Schiller-Theaters darstellt. Das nächste enthält eine Sammlung aller möglichen Bücher u. s. w.

In etwa einem halben Dutzend Fenstern wird die Thätigkeit auf dem Weltausstellungsplatz veranschaulicht. Künstler aller Art zaubern hier mit bewundernswerther Geschicklichkeit allerliebste kleine Sachen aus Holz, Thon und Glas hervor. Vor allen anderen ist es ein Glasbläser, ein gewisser Herr John Rith, der das Publikum durch seine außerordentlichen Leistungen überrascht.

Auch ein Pantomimen-Theater ist vorhanden, welches Tausende von Personen anzieht. Bilder aus der amerikanischen Geschichte, Indianerkämpfe, die Schlacht bei Gettysburg, die Landung von Columbus, dessen Audienz bei der Königin von Spanien nach der Entdeckung von Amerika und viele andere historische Momente werden in unterhaltender und fesselnder Weise vorgeführt. Herr K. Young ist der Leiter dieser Abtheilung und entledigt sich seiner Aufgabe mit vielem Verständniß.

So ist denn in diesem Geschäftshaus, welches ohne Uebertreibung das größte der Welt genannt werden darf, alles vereinigt, was das Publikum verlangt. Die Mitglieder der Firma wachen mit peinlicher Gewissenhaftigkeit darüber, daß, trotz des riesigen Verkehrs, alles wie am Schnürchen geht und daß die Bedienung nichts zu wünschen übrig läßt. Demzufolge ist der Umsatz auch ein riesiger, was allerdings auch der Fall sein muß, wenn die billigen Preise und die kolossalen Betriebskosten miteinander in Einklang gebracht werden sollen.

* Das Wasser aus dem „Vier-Meilen-Tunnel" wurde gestern in die Hauptleitungsröhren eingelassen und verstärkt von jetzt ab den Zufluß an der Süd- und Südwestseite. Capt. Johnson wurde zum Wächter an der „Viermeilen-Crib" ernannt.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt. Chicago, 10. Dez.

1 Abrahm Mr, 2 Ammon Andreas, 3 Anders Mr, 4 Apple Fred.

5 Babic J, 6 Balz H, 7 Bandurski Jan, 8 Barthe Louis, 9 Bartsch Hermann, 10 Basar Antoni, 11 Baukus Franc, 12 Beati Anton, 13 Beniuszewicz Piotr, 14 Bermann S, 15 Berger A, 16 Berhardt Mrs Antonie, 17 Bertram G, 18 Bircsac Janos, 19 Biscup Efrocka, 20 Bittner Anton, 21 Blach Paris, 22 Blumenthal Louis, 23 Bochinowka Anastazya, 24 Bohmann Minnie, 25 Bonnichon Mrs Pauline, 26 Bornsten L, 27 Boswan Emil (2), 28 Bourgingnon Mrs Dorothea, 29 Brabac Vaclav, 30 Brull A J, 31 Bruckt T, 32 Buba Jan, 33 Buck Louise, 34 Buhai S, 35 Bukowiecka Leon (2), 36 Bulski Mrs Mary, 37 Butzenbach Mrs Minnie, 38 Buzian Johann, 39 Bytsky Josef.

40 Callies Albert, 41 Cattlin L, 42 Cepiel Jan, 43 Christison Bernhard, 44 Cichi Walenty, 45 Ciesichnei Frank, 46 Clodi Miß Barbara, 47 Cohn H F, 48 Czekanski Jan, 49 Csapka Janos.

50 Dahl Holger, 51 Damlos C, 52 David Josef, 53 Davidowsky Franz, 54 Dawis S, 55 Dembinska Miß Keddi, 56 Demoisy Juste, 57 Dobrzyn Piotr, 58 Drabek Chas, 59 Drotar Stefan, 60 Drzymalski Andreas, 61 Dumkow Wilhelm, 62 Dvorak Miß Antonie.

63 Eberle Gottfried, 64 Ebilaur Mlle A, 65 Ehrenfeld Alexander, 66 Eickhoff Robert, 67 Eickemeier H, 68 Einsladt Mr, 69 Engels Johi, 70 Epstein A, 71 Ernst Anton, 72 Etter Andreas, 73 Eulenhofer Mrs Rosa und Julius.

74 Feldbauer Xaver, 75 Felder A, 76 Feldstein M, 77 Feuchtner Carl, 78 Fink Mr, 79 Fischer Mr, 80 Fischman M, 81 Fiulo Franz, 82 Forster Ignaz, 83 Freitag Wilhelm, 84 Frey Karl, 85 Frink Mr, 86 Fuchs Frank.

87 Gabler August, 88 Gaßmann Karl, 89 Gatterdam Fred, 90 Gawialis Szymon (2), 91 Gerkulaniois Cezarm, 92 Germann Otto, 93 Getz Mier, 94 Giesecke Richard, 95 Giesler Jakob, 96 Gizinskn Antoni, 97 Glazer M, 98 Glickmann M, 99 Glowienka August, 100 Goertz Ferdinand, 101 Goldberg Mrs Jenny (2), 102 Goldman A, 103 Goldschmitt Isaak, 104 Goldstein Aaron, 105 Goldstein J, 106 Goldstein M, 107 Golik L, 108 Gotz Karl, 109 Graf Johanna, 110 Grenblat Mrs, 111 Grill Barth, 112 Grimm Miß Gussie, 113 Grimberg David, 114 Gtowska Karoline, 115 Gubale Venzel.

116 Haagen Walter, 117 Haas Ernestina, 118 Hake Frank, 119 Hane Walenty, 120 Hansen August, 121 Hardt Christian, 122 Harder Mrs Katie, 123 Hartl Geo, 124 Havrilla Istvan, 125 Hafner Bonifaz, 126 Heigl Mrs, 127 Heitmann Henry, 128 Hejna Josefa, 129 Hellwinkel Johann, 130 Hemmerling Peter, 131 Henkel Arno, 132 Hermann Franz, 133 Henssen Friedrich, 134 Hertzich Linnus, 135 Hesser Ignaz, 136 Hmielewski Jakob, 137 Hoberfindler S, 138 Hoenleutner A, 139 Hoffenberg J, 140 Hoppke Ignaz, 141 Hubrich Anton.

142 Iff John, 143 Ilgo Bertha, 144 Iwersen Anna, 145 Iwersen Miß Ingelborg, 146 Jacobson H, 147 Jacobson Mr, 148 Jakubek Josef, 149 Jargen Nikolaus, 150 Jasura Andrasz, 151 Jeske Frank, 152 Jezior Rosalia, 153 Josepfort A, 154 Jankowetz Frank, 155 Kaemenski Josef, 156 Kadlec Josef (3), 157 Kadtub Woyciech, 158 Kafuske Franz, 159 Kahavski Kasimir, 160 Kahn Johann, 161 Kalba S, 162 Kalisch Theodor, 163 Kalick Mrs Pauline, 164 Kalousek Vencel, 165 Kaminski Marcin, 166 Kampmüller Fritz, 167 Kanta Johann, 168 Karnecki Ludowick, 169 Kartalia Rode, 170 Katisch Theodor, 171 Katry Andnered Karbin, 172 Kazimerz Motykowski, 173 Kasznecki L, 174 Kilar Jedrzej, 175 King John, 176 Kippert John, 177 Klim S, 178 Klinke Wilhelm, 179 Klonowski Tomasz, 180 Kohen A, 181 Kolb Mrs Wolf, 182 Konofsky S, 183 Kopala Josef, 184 Kotecki Majk, 185 Kotwera Jan, 186 Kovecevic Giovanni, 187 Kowalczyk Adelbert, 188 Kowalska Mary, 189 Kowiszansky M H, 190 Krajesik Susanna, 191 Kral Ja, 192 Krauß Wm (2), 193 Kranzowicz Jakob, 194 Kreissel Philipp, 195 Krenz Fritz, 196 Krestan Wilhelm, 197 Kreuzer Josef, 198 Krupa Piotr, 199 Kubiecki A, 200 Kubiszewski Martin, 201 Kucera Josef, 202 Kullmar Emil, 203 Kurylo Iubjan.

204 Landgraf Charles, 205 Lanarotti Matteo, 206 Larch Hermann, 207 Lazar Eugen (2), 208 Leder David, 209 Lewenberg Martin, 210 Legfinaul Maria, 211 Leusche Gustav, 212 Levora Josef, 213 Levy Robert, 214 Lewandowsky Johann, 215 Lewandowsky Mrs L, 216 Licha Michael, 217 Lossler Arthur, 218 Lutia Miß Hattie, 219 Lutz Kaspar.

220 Maas Albert, 221 Maksimowski Tomas, 222 Malke Müller Moses, 223 Marciniak Andreas, 224 Marek Andrei, 225 Markiewicz Adam, 226 Markiewicz Andrzej, 227 Marks Samuel, 228 Marsch Geo, 229 Martinec Josefa, 230 Masaver L, 231 Matz Michael, 232 Matesich Cazimir, 233 Maliograf Paul, 234 Mavrinac Ivan, 235 Mayer Bernard, 239 Mayer John, 240 Meczkowski Edward (2), 241 Meinecke August, 242 Mendelsohn Siegmund, 243 Menkl Frantisek, 244 Mikuta Stefan, 245 Milwika Mrs Marie, 246 Müller John, 247 Müller Mar, 248 Mill Miß Katharine, 249 Modes Geo (2), 250 Mroskowski Stefanin, 251 Müller Daniel, 252 Murawski Anton, 253 Myslywiecz Adam, 254 Mutra Maci.

255 Namiz Gustav, 256 Neumann Ferd Night, 257 Neunkirchen Josef, 258 Nickels Jacob, 259 Nickels Maggie, 260 Nieswarm Ed, 261 Nowak Szymon.

262 Osal Jan, 263 Oldenburg August, 264 Omiton Wladislaw, 265 Optner S.

266 Padedy Albert, 267 Palm Miß Ern, 268 Pasek Charles, 269 Pek Wenzel, 270 Penks Jan, 271 Peschke Babette, 272 Peter Miß Meta, 273 Phelps Mrs G, 274 Pickard Jo, 276 Piehl Miß Ania, 277 Pilkowsky L, 278 Pillmaner Anna, 279 Pilrasch Dr L, 280 Pitzele L, 281 Plattner Sofie, 282 Podane Josef, 283 Poljanowski Kasimir, 284 Pries Rudolf, 285 Puez Mr, 286 Puknis Martin.

287 Rabinowitz L, 288 Raczka Jan, 289 Rattegger Miß Fanny, 290 Reimer Georg, 291 Reinelt Emil, 292 Reißwein Gerhard, 293 Rericha Johann, 294 Richter Max, 295 Riedel Miß Johanna (2), 296 Robek Josef, 297 Rober M B, 298 Roginski Jakob, 299 Rohde Hermann, 300 Rosenberg Nathan, 301 Roseithal Georg, 302 Rostkowski Feliks, 303 Ruesch Mathias.

304 Sabrowalski Stefan, 305 Salewski Gustav, 306 Santowsky August, 307 Sarr H, 308 Sartori Barbolme, 309 Sauermann Fritz, 310 Schapiro B, 311 Scheele Mrs A, 312 Schenk Wladysław, 313 Scherer Hermann, 314 Schiele Gottlob, 315 Schirrmeister Frederick (2), 316 Schmitz Arnold, 317 Schneider A G, 318 Schon Baruch, 319 Schonberger Josef, 320 Schottler Miß Magda, 321 Schröder August, 322 Schröder Mary, 323 Schub Georg (2), 324 Schulz Hermann, 325 Schulz Nicolai, 326 Schwarz Mrs Peppi, 327 Schwartz August, 328 Schwedt John, 329 Seklr Hersch, 330 Sengling Adolf, 331 Siegel Hermann, 332 Sierostowski Simon, 333 Sigalbic Mr, 334 Silvermann M S, 335 Simcika Welentego, 336 Simecki D, 337 Simonek J B, 338 Sincen Abram, 339 Sikc Mikotaj, 340 Solakowna Mary Anna, 341 Sosmarski Franz, 342 Spenn Geo, 343 Staiice Ludowika, 344 Stegor Mrs Victor, 345 Steidten Theodor Bernard, 346 Stieglitz Julius, 347 Steunelt J, 348 Stephan Paul, 349 Stern Wm, 350 Stowienskimu Walenty, 351 Strnad Adelbert, 352 Strnad Josef, 353 Strehl Mr, 354 Stuscher Leohard, 355 Suchier Heinrich, 356 Sursland Adolf, 357 Splander W, 358 Szarkowski Franz, 359 Szczerbowski Josef, 360 Szcznowka Franziska, 361 Sztuba Walenty, 362 Szusta Josef, 363 Szutakiewa Johain, 364 Szymkiewicz Aurela.

366 Takuczy Antony, 367 Tuleda Stefan, 368 Taub Abraham, 369 Teschke C, 370 Tielsch Hedwig, 371 Tovenhagen Miß Clara, 372 Tonn Miß Hedwig (2), 373 Uhland Ferdinand.

374 Vaclav Jan, 375 Valdinger Miß Anna, 376 Valenta Miloslav, 377 Valter Josef (2), 378 Vaupel Therese, 379 Volf Josef.

380 Walther Mrs Anna, 381 Waterstraat Chas (2), 382 Werchinger Theodor, 383 Weißmann Leo, 384 Weißmann Miß Mathilda, 385 Wendt Chas, 386 Wengris Ignaz, 387 Wenta Jakob, 388 Wesbecher Bernhard, 389 Wester Cuno, 390 Wiczniewski Paul, 391 Wiczorek Jar, 392 Wietki Jan, 393 Wigder B, 394 Willidurs Jakob, 395 Wistinger Charles, 396 Witkowski Franciszek, 397 Witte Friedrich, 398 Wotowicz Josef, 399 Wolter Otto, 400 Wulf Heimann, 401 Wusterhauser Louis, 402 Wustner Gustav.

403 Zar Wincenty, 404 Zagurski M, 405 Zajdel John, 406 Zebroucky Josef, 407 Zelnic K, 408 Zeman Anton, 409 Zerner M, 410 Ziehm Julius, 411 Zieghn Johann, 412 Ziegler Louis, 413 Zillmann Mrs Wilhelmine, 414 Zimmermann Albert, 415 Zico Morris, 416 Zundler Miß Ida, 417 Zydorczyk Josef.

Briefkasten.

R i ch. F. — Deutschland hat 540,519 und Texas 681,842 Quadrat-Kilometer Flächeninhalt.

S. M. — Die große Sturmfluth, welche Sie meinen, brach im November 1872 über die Nordsee-Küste herein.

F r a u J. — Es gibt eine ganze Menge solcher „Lagerhäuser". Die Preise schwanken je nach Menge und Art der Möbel zwischen $5 und $15 per Monat. Irgend ein Möbel-Fuhrmann, der sein Geschäft im Großen betreibt, kann Ihnen da Auskunft geben.

G. C. — Ein derartiges Institut für so junge Kinder ist uns nicht bekannt.

W m. B. — Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich Ihre Sendung auf der von Havarie betroffenen „Spree" befunden, und trifft nun mit den übrigen Postsachen dieses Dampfers mit der „Etruria" ein.

A. L. — Das beruht auf einem Irrthum. Richter Clifford entschied, daß ein Mann, selbst wenn er seinem Schuldner auf eine bloße Anzahlung hin eine Quittung für den vollen Betrag gegeben habe, dann nachträglich doch berechtigt sei, den Rest des Schuldbetrages einzuklagen. Diese Entscheidung hat allerdings ihre großen Härten, indessen behauptet Herr Clifford, daß sie mit den Staatsgesetzen im Einklang stehe.

Rechtsanwälte.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Ticket-Offices, 204 Clark Str., Auditoriumhotel und Bahnhof, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.55 N
Terre Haute und Evansville	*10.20 N	* 6.53 V
Chig. & Nashville Limited	* 4.00 N	*10.40 V
Woodland und Attica	§ 4.00 N	§ 9.55 V
Florida Limited	* 4.00 N	*10.40 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot, Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	8.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express	9.00 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.05 PM	9.40 AM

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	\$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	\$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Da die Verurtheilung Ahlwardts wegen Verleumdung klar vorauszusehen war, so suchte ihr der Vertheidiger dadurch die Spitze abzubrechen, daß er sich wegen angeblicher Parteilichkeit des Gerichtshofes zurückzog. Doch Ahlward selbst mußte hinterher zugeben, daß es ihm nicht gelungen sei, seine Behauptungen „logisch" zu beweisen. Er will aber in gutem Glauben und nur aus patriotischen Beweggründen gehandelt haben.

Den Anhängern Ahlwardts macht ihn seine Verurtheilung nur noch lieber und werther. Dieselbe Rotte, welche die Gerichte der Corruption zieh, weil sie einen Juden nicht der Ermordung eines Christenkindes für Opferzwecke schuldig sprechen wollten, wird erst recht über Ungerechtigkeit schreien, nachdem ein Gerichtshof sich geweigert hat, außer dem ganzen Judenthum auch das Officiercorps und den Beamtenstand Deutschlands als verkommenes und vaterlandsloses Gesindel zu brandmarken. Wie in den Ver. Staaten die Fremdenhasser und Prohibitionisten, so halten sich in Deutschland die Rückschrittler und Judenhetzer für die einzigen Patrioten. Trotzdem man Tausenden von ihnen an der Nase ansehen und am Namen anhören kann, daß sie ebenso wenig germanischer Rasse sind, wie die Juden, gebärden sie sich dennoch als die einzig berechtigten Bewohner der deutschen Erde. Die Juden waren zwar schon zur Römerzeit in Deutschland ansässig, aber dessenungeachtet wird die Sache so dargestellt, als ob sie erst gestern ihr Nomadenleben in Asien aufgegeben hätten und wie Heuschrecken über das deutsche Reich hergefallen wären. Schon seit Jahrhunderten sind die Juden mit der deutschen Sprache so innig verwachsen, daß sie dieselbe bis in den entferntesten Osten Europas getragen und treuer gehütet haben, als die rein germanischen Auswanderer, aber das schützt sie nicht vor dem Vorwurfe, daß sie Fremde geblieben sind und einen Pfahl im Fleische der Nation bilden. Wollen sie Landwirthschaft treiben, so heißt es, daß sie den alten Grundadel verdrängen, studiren sie, so wirft man ihnen vor, daß sie den Christen alle Stellen wegschnappen, und treiben sie Handel, so wird wiederum gehöhnt, daß sie nur schachern können. Wenn sie unter sich bleiben, so zeiht man sie des Rassenhochmuths, und wenn sie sich mit der christlichen Bevölkerung zu vermischen suchen, so werden sie als Verderber des christlich-germanischen Blutes hingestellt. Es hilft alles nichts — der Jude wird verbrannt.

Wer steht aber gewöhnlich im Vordertreffen der Judenhetze? Adlige, die sich durch Spiel, Verkehr mit liederlichen Weibern und unsinnige Verschwendung um ihr Erbtheil gebracht haben; verbummelte Halbgebildete, die in ihrer Laufbahn stecken geblieben sind; leichtsinnige Geschäftsleute, die sich nicht haben halten können, mitunter auch wohl Handwerksmeister, die den Untergang des alten zünftigen Handwerkes und die allgemeine Ausbreitung des capitalistischen Großbetriebes den Juden zur Last legen. Jeder hat gern einen Sündenbock, und für diese Rolle ist von jeher der Jude ausersehen worden. Die zunehmende Bildung hat hieran nicht viel zu ändern vermocht.

Zur Bekämpfung des Lasters hat sich in New York eine Privatgesellschaft gebildet, an deren Spitze der Sensationsprediger Parkhurst steht. Es ist anzunehmen, daß es dieser Gesellschaft wirklich darum zu thun ist, die großstädtischen Lasterhöhlen auszuschnüffeln und auszurotten, aber da sich zu dem von ihr verlangten Spitzel- und Angeberdienste kein anständiger Mensch hergibt, so muß sie recht schmutzige Werkzeuge benützen. Letztere sind nunmehr von der Polizei, gegen die Parkhurst fortwährend die wüthendsten Angriffe richtet, öffentlich an den Pranger gestellt worden. Man kann kaum noch daran zweifeln, daß die Agenten der Tugendgesellschaft nicht nur von den Freudenhäusern und Spielhöllen, sondern auch von harmlosen Speisewirthen, die gelegentlich eine Flasche Bier verkauften, große Geldsummen erpreßt haben. Da sie keiner Mannszucht unterworfen sind, so treiben sie es noch viel schlimmer, als die corruptesten Geheimpolizisten. Sie sind ebenso gewissenlose und verruchte Gesellen, wie die Schnüffler, welche in mehreren Prohibitionsstaaten von den Tugendbolden angestellt wurden.

Das Laster ist in den Millionenstädten vielleicht nicht heimischer, als in den Dörfern, aber es tritt in ersteren naturgemäß mehr an's Tageslicht. Es läßt sich mittels des Polizeiknüppels höchstens in's Dunkel zurücktreiben, aber nicht ausrotten. Denn der Menschheit haften nun einmal gewisse Schwächen an, gegen welche die Idealisten aller Zeiten vergebens angekämpft haben. Solange es menschliche Leidenschaften gibt, wird es auch menschliche Laster geben. Die Erziehung, welche nicht nur auf die Ausbildung des Verstandes, sondern auch auf die Stärkung des Charakters gerichtet ist, hat sich stets als das einzig wirksame Kampfmittel gegen das Laster erwiesen. Eine solche Erziehung ist aber nur innerhalb der Familie möglich, und deshalb sind diejenigen Völker am gesündesten, bei denen der Familiensinn am meisten entwickelt ist. Davon wollen die amerikanischen Modeprediger freilich nichts wissen.

Wie unzuverlässig die Angabe des Finanzsecretärs Foster ist, daß für das Rechnungsjahr 1893 ein Ueberschuß von \$2,000,000 und für das folgende gar ein Ueberschuß von \$33,000,000 zu erwarten ist, läßt sich aus seinen eigenen Zahlen erkennen. Erstens läßt er die gesetzlich vorgeschriebenen Einzahlungen in den Tilgungsfonds außer Acht, die sich auf \$48,600,000 belaufen sollten. Wenn diese Zahlungen eingehalten werden würden, so wäre selbst nach Fosters Rechnung ein Deficit von \$16,000,000 vorhanden. Außerdem veranschlagt er die Einnahmen ohne Frage zu hoch und die Ausgaben zu niedrig. Er behauptet, daß die Einnahmen, welche im Jahre 1892 sich auf \$425,900,000 bezifferten, im Jahre 1894 auf \$490,100,000 heraufgehen werden, während sie von 1891 bis 1892 um \$24,000,000 heruntergegangen und hinter den Voranschlägen sogar um \$68,000,000 zurückgeblieben sind. Die Ausgaben veranschlagt er auf \$457,300,000, wogegen sie von anderen Autoritäten auf nahezu \$506,000,000 berechnet werden. Angesichts der fortwährend steigenden Pensionsausgaben ist die letztere Rechnung wahrscheinlich richtiger. Es bliebe demnach, selbst wenn die Einnahmen Fosters Erwartungen entsprächen, noch immer ein Deficit von 18 Millionen, ganz abgesehen von dem Tilgungsfonds!

Fosters Absicht ist leicht zu errathen. Er stellt Ueberschüsse in Aussicht, damit das Deficit, welches thatsächlich eintreten muß, den Demokraten in die Schuhe geschoben werden kann. Indessen wird sich wohl Niemand über die Sachlage täuschen lassen. Es ist allgemein bekannt, daß im Schatzamte ein Ueberschuß von mehr als 100 Millionen Dollars vorhanden war, als Harrison sein Amt antrat. Wenn also nach vier Jahren die Abzahlung der Bundesschulden eingestellt und der Voranschlag willkürlich erhöht werden muß, damit wenigstens scheinbar das Gleichgewicht erhalten wird, so muß offenbar ganz niederträchtig gewirthschaftet worden sein.

Ehe nicht ganz genau festgestellt ist, in welchem Zustande sich die Bundesfinanzen befinden, kann eine vernünftige und sachgemäße Zoll- und Steuerreform nicht in's Werk gesetzt werden. Der Congreß kann nicht in's Blaue hinein Gesetze machen. Er sollte also auch nicht eher zusammentreten, als bis die neue Verwaltung einen klaren Ueberblick gewonnen hat und einen wahrheitsgemäßen Bericht erstatten kann. Der Raubzoll-Tarif ließe sich schnell genug aus der Welt schaffen, aber wenn die demokratische Partei etwas Dauerndes an seine Stelle setzen will, so muß sie sich vor allen Dingen zu einer sorgfältigen Prüfung und Erwägung entschließen. Es soll nicht nur niedergerissen, sondern es soll auch wieder aufgebaut werden.

Sofort nach der Präsidentenwahl sprach der Chor der republikanischen Organisten und Redner einstimmig seine Befriedigung darüber aus, daß die Demokraten auch den Bundessenat gewonnen hätten und somit die ganze Verantwortlichkeit für die Regierung auf ihnen laste. Sie könnten sich hinfort nicht mehr damit entschuldigen, daß sie durch einen republikanischen Senat an der Ausführung ihrer Pläne verhindert worden seien. Merkwürdiger Weise hat aber diese gottergebene Stimmung der Republikaner nur sehr kurze Zeit angedauert. Kaum hatten sie sich von ihrem ersten Schrecken erholt, da machten sie sich in einigen Weststaaten daran, das Wahlglück zu „corrigiren", um ihre Mehrheit im Bundessenat zu retten, die sie angeblich so gern loswerden wollten. Aus Kansas, Wyoming, Montana und Nord-Dakota verlautet seit Wochen die nämliche Geschichte: daß die republikanischen Drahtzieher durch Anwendung der unsaubersten Mittel genug Legislatoren zu ergattern suchen, um die Erwählung republikanischer Bundessenatoren zu sichern. In Kansas treiben sie ihre Sache so offenkundig und schamlos, daß ein hervorragendes Mitglied ihrer eigenen Partei, der Bundesrichter Foster, sie in einem an den Gouverneur gerichteten Schreiben verdientermaßen an den Pranger stellt. Hoffentlich sind die Demokraten auf ihrer Hut und werden sich um die Früchte ihres Sieges nicht betrügen lassen. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Verschüttet.

An der Ecke der 63. Str. und Madison Ave., wo zur Zeit eine Anzahl von Arbeitern mit Ausgrabungen beschäftigt ist, stürzte gestern eine Endwand ein und verschüttete vier Arbeiter. Glücklicher Weise ist das Erdreich dort sehr locker, so daß die Verunglückten sofort befreit werden konnten. Die Verunglückten sind:

Michael Moran von 5205 Carpenter Str., Verletzungen im Rücken und Bruch des linken Handgelenkes.

John Dunley von 6040 Aberdeen Str., Verletzungen im Rücken und an der Seite.

T. Taligaro, an der Cottage Grove Ave. und 63. Str. wohnhaft, das Gesicht zerschunden.

Allo Alberni, an der Cottage Grove Ave. und 63. Str. wohnhaft, Verletzungen an den Schultern.

Geht Sonntag nach Columbia Heights.

Ein Theater-Direktor verunglückt.

Ferdinand Welb, einer der Direktoren des deutschen Theaters, glitt dieser Tage vor dem Hutgeschäft in dem Hause an der Ecke von Clark und Monroe Str. aus und stürzte so heftig auf das Trottoir, daß er sich den rechten Arm aus den Schultern schlug. Obgleich Herr Welb sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde, wird er doch mindestens zwei Wochen das Bett hüten müssen.

Ehestand—Wehestand.

Männlein und Weiblein klagen dem Richter Collins ihr Leid.

Richter Collins hatte eine ganz ungewöhnliche große Zahl von Scheidungsklagen zu verhandeln.

Als erster Fall wurde die Klage von Frau Magdalene Barrett, welche mit ihren drei Kindern im Gerichtssaale erschienen ist, aufgerufen. Die Klägerin gab an, sie sei von ihrem Manne seit ihrer Verheirathung auf die denkbar schmählichste Weise behandelt worden. Der liebevolle Gatte verweigerte angeblich zwar seiner Familie jede Unterstützung, prügelte aber dafür seine Frau öfter, als sie zu ertragen vermochte. Oft ließ er sich Monate lang nicht im Hause sehen und wenn er wieder erschien, so geschah es nur, um von der armen Frau, deren kargen Verdienst herauszupressen. Da diese Angaben von mehreren Zeugen bestätigt wurden, bewilligte der Richter das erbetene Decret.

Ein ähnliches Klagelied brachte Frau Susanna Ellis vor, deren Gatte B. C. Ellis nebenbei noch zu den verschiedensten Frauen — seine eigene natürlich ausgenommen — die zärtlichsten Beziehungen unterhalten haben soll. Auch ihr versprach der Richter Lösung der drückenden Ehefesseln.

Frau Helene Worrell, wohnhaft No. 41 Park Ave., gab an, ihr Gatte habe sie vor zwei Jahren, eben als sie krank darnieder lag, treulos verlassen und sich seither nicht wieder blicken lassen. Der Richter ließ die Zeugenaussagen in diesem Falle einstweilen zu Protokoll nehmen.

Ein Leichtfuß ärgster Sorte scheint Alexander M. Chappell zu sein. Wie seine im Hause No. 958 N. Clark Str. wohnhafte Gattin in ihrer Scheidungsklage angiebt, unterhielt er mit mindestens einem halben Dutzend Frauen zu gleicher Zeit Liebesverhältnisse und hatte daher für seine Frau nur sehr wenig Zeit übrig. Diesen wurden von mehreren Zeugen bestätigt und Frau Chappell wird daher demnächst von ihrem Eheherrn befreit werden.

Eine ganze „Ladung von Unannehmlichkeiten" machte, wie Frau L. F. De Charde angibt, ihr das eheliche Leben zur Hölle. Der Gemahl trieb sich Nächte lang in lüderlicher Gesellschaft herum und drohte der Klägerin mit allen möglichen Todesarten, wenn sie gegen einen solchen Lebenswandel protestirte. Als der liebevolle Gatte bei einer derartigen Gelegenheit endlich einen Revolverschuß auf die Frau abfeuerte, zog diese es vor, den rohen Patron seinen ferneren Schicksalen zu überlassen.

Ein Decret wird auch in diesem Falle bewilligt werden.

John A. Davis überraschte seine Frau dabei, wie sie eben mit einem jungen Manne Namens E. J. Teal ein Hotel betrat. Davis preßte mit einem Revolver in der Hand aus Teal das Bekenntniß von der Schuld seiner Gattin heraus und wünscht nun, daß ihn der Richter von der Untreuen befreie. Dem Manne wird geholfen werden.

Ein Ausbund von Sanftmuth ist sicherlich John E. Greeley. Seine Frau vernachlässigte das Hauswesen vollkommen — er ließ es geschehen; sie verbummelte seine Einkünfte — er ließ ihr das Vergnügen; sie erfreute die verschiedensten Männer mit ihrer Gunst, Greeley wagte nichts dagegen einzuwenden. Manchmal vertrieb sich die Frau auch damit die schlechte Laune, daß sie dem guten Greeley die Küchengeräthschaften an den Kopf warf, aber auch das ließ dieses Lamm ruhig über sich ergehen. Eines Tages — vier Jahre sind seitdem in's Land gegangen — verschwand jedoch die Gattin und kehrte nicht wieder zurück. Das schien Greeley denn doch ein zu starkes Stück zu sein und so entschloß er sich nun doch, nachdem er so lange Zeit auf die Wiederkehr seiner Frau vergebens gewartet, um Scheidung nachzusuchen. Nachdem der Richter Greeleys Leidensgeschichte angehört, beeilte er sich zu versichern, daß er es für seine dringendste Aufgabe halte, das erbetene Decret auszufertigen.

Sol Van Praag wird naiv.

Die höhere Naivität entwickelte Sol Van Praag, der schon so häufig selbst wegen Wahlvergehen in arge Klemme gerathen ist. Er war Candidat für die Staatslegislatur im 3. Senatorial-Distrikt, in welchem King, Bish und May gewählt wurden. Er behauptet jetzt, daß seine Gegner Geld gebraucht hätten, um die Wähler zu beeinflussen und außerdem die Zählung nicht unparteiisch betrieben worden sei. Viele Stimmen, welche für ihn abgegeben wurden, seien für seine Gegner gezählt worden. Da er nun aber unmöglich gegen alle drei erwählten Repräsentanten Einspruch erheben kann, so wird sich sein Protest wahrscheinlich auf Herrn Blish beschränken. Es ist jedoch kaum zu erwarten, daß die Legislatur den Contest zu seinen Gunsten entscheiden wird.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Traurige Erfahrungen.

Frau Joy Trandell von ihrem Manne um \$1000 beschwindelt.

Traurige Erfahrungen hat die junge Frau Joy Trandell, geb. Parsons, hier in Chicago gemacht. Sie lebte früher mit ihrer Mutter auf einer Farm nahe Erie, Jll., welche diese von ihrem verstorbenen Manne Henry Parsons geerbt hatte. Dem Mädchen hatte der Vater eine Strecke Landes von 100 Acker als Erbtheil überwiesen. Vor einiger Zeit kam nun ein gewisser Harry Trandell nach Erie und war dort mit der Bearbeitung von Steinen beschäftigt. Er lernte Joy kennen und widmete seine ganze Aufmerksamkeit dem jungen Mädchen, das denn auch bald seine Neigung erwiderte. Es dauerte nicht lange, so hatte Joy gegen die Aenderung ihres Namens nichts einzuwenden und am Montag traf das Paar hier ein und bezog in dem Hause No. 60 Wells Str. Quartier. Trandall hatte seine Frau bewogen, eine Hypothek von \$2000 auf das ihr gehörige Land aufzunehmen und sie hatte es auch gethan. Am Dienstag las Trandell Joy verschiedentliche Schauerartikel über die hiesigen Einbrecher vor und sagte ihr, es sei besser, das Geld, sowie auch ihre goldene Uhr bei einer „Safe Deposit Co." in Sicherheit zu bringen, ehe die Diebe es bekämen. Joy war hiermit vollständig einverstanden und Harry zog mit dem Gelde ab. Am Mittwoch Abend kam er von einem Ausgange nicht mehr wieder und auch Donnerstag wartete die junge Frau vergeblich auf ihren Mann. Schließlich vertraute sie sich ihrer Wirthin, Frau Keeberg, an und diese, welche Trandell schon aus früherer Zeit kannte, rieth ihr, die Sache auf der Central-Station zu melden. Inspektor Roß beauftragte sofort mehrere Detektives mit der Aufarbeitung des Falles und diese hatten bald in Erfahrung gebracht, daß Trandell die Stadt verlassen hatte. Außerdem erklärten sie, daß er, nach den eingezogenen Erkundigungen, die Steinhauerkunst im Zuchthaus in Joliet erlernt habe.

Betrübt packte die junge Frau ihren Koffer und fuhr wieder zu ihrer Mutter zurück.

Der Telegraphisten-Strike.

Die Striker verbinden sich angeblich mit den Conducteuren und anderen Angestellten.

In Verbindung mit dem Strike der Telegraphisten an der Rock Island Bahn fand gestern eine geheime Sitzung zwischen Chef Ramsey von der Brüderschaft der Striker, Chef Wilkinson von den „Trainmen" und Chef Clark von der Brüderschaft der Conducteure statt. Das definitive Resultat der Sitzung ist noch nicht bekannt und soviel sich ermitteln ließ, sind bindende Beschlüsse nicht gefaßt worden. Chef Ramsey versicherte jedoch, daß, wenn die Bahnverwaltung fortfährt, die Stellen der Striker durch Nichtunion-Leute zu besetzen, es zu einem allgemeinen Strike der Angestellten kommen würde.

Die Bahnverwaltung scheint übrigens über die Sachlage bereits unterrichtet zu sein, denn einer Depesche aus Wichita, Kansas, zufolge sind dort sieben Conducteure plötzlich entlassen worden, angeblich, weil sie sich weigerten, die Ordres auszuführen, welche aus den mit neuen Leuten besetzten Bureaux kamen.

Fand den Tod in den Wellen.

Gestern wurde die Leiche von Helena Prendergast aus dem See gezogen und es wird angenommen, daß das junge Mädchen Selbstmord begangen hat. Eine Frau S. B. Kimber sah die Genannte gegen 2 Uhr in schnellem Tempo über die Schienen der Illinois Central-Bahn in Höhe der 37. Str. und direkt auf den See zugehen. Ihre Aufmerksamkeit wurde indeß abgelenkt, und als sie sich wieder nach dem Mädchen umsah, war das dasselbe nicht mehr sichtbar. Als Frau Kimber nach einiger Zeit an dieselbe Stelle zurückkehrte, sah sie die Leiche Helenas auf den Wellen treiben. Die Polizei wurde benachrichtigt und die Leiche nach dem Leichenbestattungsgeschäft 3913 Cottage Grove Ave. geschafft. Helena war längere Zeit krank gewesen und hatte keine Beschäftigung gehabt. Ihre Bekannten nehmen an, daß Verzweiflung sie zu der That getrieben hat. Sie war 21 Jahre alt, früher als Krankenwärterin beschäftigt und wohnte bei ihrer Schwester, Frau George Jordan, 3831 Cottage Grove Ave. Diese sagt, sie könne nicht annehmen, daß ihre Schwester Selbstmord begangen habe, sie sei sicher aus Zufall in den See gestürzt.

Geht Sonntag nach Columbia Heights.

Grundsteinlegung.

Morgen Nachmittag um 2 Uhr wird Grundstein zu dem neuen Bethanien an der Ecke von Paulina Str. und Webster Ave., Ravenswood, gelegt werden. Das Gebäude wird drei Stockwerke hoch sein und 28 Zimmer enthalten, in welchen arbeitsunfähigen Greisen und Greisinnen sowie freundlosen Waisen Unterstand gegeben werden wird. Die Kosten für den Bau, \$22,000, wurden durch wohlthätige Spenden aufgebracht. das Gebäude dürfte im nächsten Sommer seiner Bestimmung übergeben werden.

Beamtenwahl.

Die bei der letzten Versammlung des Deutschen Kriegerbundes der Südwestseite abgehaltene Beamtenwahl ergab folgendes Resultat:

Albert Bary, Präsident;
Peter Fuerst, Vice-Präsident;
Ludwig Schmidt, prot. Sekretär;
Hy. William, Finanz-Sekretär;
Chas. Jaeger, W. Christen, Ch. Jenkel, Verwaltungsrath.

Der Verein verfügt über eine gefüllte Kasse und die Mitgliederzahl nimmt beständig zu.

Die That eines Wahnsinnigen.

Morris schneidet einem ihm Fremden und dann sich selbst die Kehle durch.

Gestern Nachmittag wurde in dem Kosthause von Harvey und McGuire, No. 457 State Str., von einem offenbar Wahnsinnigen eine entsetzliche Blutthat verübt.

In dem angeführten Hause wohnt seit etwa drei Wochen ein junger Schwede, der sich Morris nannte. Der angebliche Morris trug, seit er im Hause wohnte, ein so eigenthümliches Benehmen zur Schau, daß von den Mitbewohnern des Hauses längst vermuthet wurde, es sei in Morris' Kopfe „nicht ganz richtig". Leider hat man der Sache weiter kein Gewicht beigelegt. Gestern Nachmittag nun stürzte sich Morris plötzlich auf seinen Zimmernachbar Chas. O'Neill, der sich eben im Corridor des Hauses die Hände wusch und schnitt dem Unglücklichen, ohne auch nur ein Wort zu sprechen, mit einem Messer die Kehle durch.

O'Neill, der von rückwärts angegriffen worden war, erhob erst, als schon das Blut aus der schrecklichen Wunde strömte, die Hände zur Abwehr und wurde in Folge dessen auch an der rechten Hand schwer verwundet. Unmittelbar nach dieser Unthat setzte Morris das Messer an die eigene Kehle und schnitt sich die Luftröhre und mehrere Hauptadern durch.

Trotz des enormen Blutverlustes hatte Morris die Kraft, nach seinem Zimmer zu gehen und sich dort auf das Bett zu werfen. McIntyre, der Clerk des Hauses, eilte bald darauf in das Zimmer. Kaum war Morris seiner ansichtig geworden, so ging er mit gezücktem Messer auch auf ihn los.

McIntyre sagte aber ganz ruhig: „Stecken Sie das Messer ein!" und der Wahnsinnige kam der Aufforderung ohne Weiteres nach.

Ein herbeigeholter Ambulanzwagen brachte O'Neill nach dem St. Lukas-Hospital, Morris nach dem County-Hospital. Der Zustand Beider ist ein solcher, daß Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Morris stand zu seinem Opfer niemals in irgendwelchen Beziehungen. O'Neill ist von Profession Kellner, war indessen seit längerer Zeit ohne Bedienstung.

Das Haus, in welchem sich der Vorfall zutrug, steht bei der Polizei nicht eben im besten Rufe.

Geht Sonntag nach Columbia Heights.

Martin J. Burke gestorben.

Wieder einer der „Cronin-Mörder" in Joliet aus dem Leben geschieden.

Einer Depesche aus Joliet zufolge ist im dortigen Staatszuchthause Martin J. Burke, einer der „Cronin-Mörder", an Schwindsucht gestorben.

Burke war seit längerer Zeit schwer leidend und schon vor Monaten hatte der Arzt erklärt, daß der Patient den Winter nicht überleben werde. Gestern Abend saß Burke in der Spitals-Abtheilung in einem Stuhle und sagte zu einem der Wärter: „Sorgen Sie dafür, daß Forrest (Burke's Anwalt) meine Leiche nach Chicago bringt." Kaum hatte er das letzte Wort gesprochen, so sank sein Kopf nach vorne und Burke war todt.

Burke soll derjenige gewesen sein, welcher den Dr. Cronin, als dieser die Carlson Cottage betrat, mit einem Knüppel niedergeschlagen und so wehrlos gemacht hat. Er hat im Zuchthaus niemals über den Cronin-Mord gesprochen und auch unmittelbar vor seinem Tode kein Geständniß abgelegt. Sein Schwager Conway wird die Leiche morgen nach Chicago bringen.

Ueberfahren.

Rena Munsell, ein Mädchen von 7 Jahren, welches mit seinen Eltern 597 Racine Ave. wohnt, verlor gestern sein Leben auf schreckliche Weise. Als das Kind die Straße kreuzte, kam ein Wagen des Bäckers H. Reper, 617 Wells Str., unter der Leitung von Leonard Scholl im schnellsten Tempo daher und riß das Mädchen zu Boden. Die Räder gingen der armen Kleinen über den Kopf und verletzten sie so schwer, daß nach wenigen Augenblicken der Tod eintrat. Die Leiche wurde nach der Wohnung der Eltern gebracht und Scholl verhaftet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Edna Paulina Hirsch im Alter von 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet morgen um 10 Uhr früh vom Trauerhause, 536 W. Fullerton Ave., statt. Zur Betheiligung laden ein die trauernden Eltern

Fred und Annie Hirsch.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern des „Cleveland Frauen-Vereins" zur Nachricht, daß Schwester Magdalena Deter am 8. d. M. gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. d. M., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 639 Blue Island Ave., aus, nach Waldheim statt. Die Beamten sind ersucht, sich um 12 Uhr in der Halle zu versammeln, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Haase, Präsidentin.
Margaretha Schmaeler, Secr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater Jacob Peters im Alter von 84 Jahren, 11 Monaten und 23 Tagen am Freitag, den 8. December, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, 1698 Milwaukee Ave., nach dem St. Bonifacius-Kirchhof.

Johann Peters, James Peters und Frau Titus, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Louis Heintz am Mittwoch, den 7. December, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, punkt 1 Uhr, vom Trauerhause, 947 N. California Ave., nach Waldheim statt.

Eva Heintz, Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater im Alter von 58 Jahren und 25 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 16 Alaska Str., nach Wunder's Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lena Steljes, Gattin.
Lena A. Steljes, Albert Steljes, Alwina Steljes, Hermann Steljes, Henry Steljes, Kinder.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Kidnaped.
Casino—Haverlys Minstrels.
Chicago Opera House—Madame Modjeska.
Clark Str. Theater—The Dago.
Columbia—Men and Women.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Criterion—Variety.
Grand Opera House—Yon Yonson.
Haymarket Theater—Robert Downing.
Havlins Theater—The White Slave.
Hooleys—Niobe.
Lyceum—Variety.
Madison Str. Theater—Burlesque.
Park Theater—Vaudeville.
People's—Vaudeville.
McVickers Theater—Rip van Winkle.
Schiller-Theater—Settled Out of Court.
Standard Theater—Oriental Hebrew Opera Co.
Windsor Theater—Sport McAllister.

Das erste Opfer der Panama-Untersuchung.

Den fünf Namen der Directoren des Panamacanals, welche in Folge des Kammerbeschlusses vom 21. November sich zur verantwortlichen Vernehmung vor dem Untersuchungsausschusse einzufinden hatten, wurde auch gleich darauf der des Barons Jacques de Reinach hinzugefügt. Ungeheures Aufsehen aber erregte in den Abendstunden die Kunde, daß Baron Reinach am Morgen von seinem Diener todt im Bette gefunden worden sei. Am Gehirnschlag gestorben, sagten die einen, andere sprachen von Selbstmord. Ja, es heißt sogar, es gebe 192 Parlamentsmitglieder, für deren Ehre es vor der Welt von höchster Wichtigkeit sei, daß Baron Reinach nicht mehr sprechen könne.

Baron Jacques Reinach war ein Sohn des bekannten Frankfurter Hauses. Sein Vater, Adolf Reinach, hatte im Jahre 1866 vom König von Italien die Standeserhöhung zum Baron erhalten, die im Jahre darauf vom König von Preußen bestätigt wurde.

Baron Adolf Reinach hatte drei Söhne hinterlassen, außer dem gestern todt gefundenen Baron Jacques, den Baron Joseph, der in Frankfurt seinen Wohn- und Geschäftssitz hat, und Oskar, der ein Fräulein de Cessac geheirathet hat, katholisch geworden ist und sich heute Graf Reinach-Cessac nennt. Baron Jacques Reinach war bis vor etwa zwei Jahren in Paris als Haupt der Bankfirma Reinach, Kohn & Co. ein äußerst rühriger und rastloser, dabei ein sehr scharfer und strenger Geschäftsmann. Er und sein Geschäftsgenosse Kohn waren Schwäger. Sie hatten Töchter des Hauses Emden, Nichten Heines, geheirathet.

Baron Jacques Reinach beschäftigte sich früher in seinen Mußestunden und später fast ausschließlich mit Kunst, componirte selbst und war in letzter Zeit sehr von einem neuen Ballett in Anspruch genommen, an dessen Musik er einigen Antheil hatte und dessen Inscenirung ihn lebhaft beschäftigte. Einer von seinen beiden Söhnen ist mit Joseph Reinach, dem Abgeordneten und Chefredacteur der „Republique Française", verheirathet. Seine beiden Söhne dienen in der Armee, der eine als Cavallerie-Offizier, der andere in der Infanterie. Mit dem ersteren und einigen von dessen Kameraden hatte der Verstorbene für Sonntag eine Jagdpartie verabredet. Er war, wie es heißt, am Samstag Abend um 11 Uhr in guter Laune heimgekehrt, hatte befohlen, ihn für die Jagd um 7 Uhr früh zu wecken und wurde zu dieser Stunde von seinem Diener todt gefunden.

Diejenigen, die an ein natürliches Ende, an den Gehirnschlag glauben, erinnern an seine kurze, dicke Gestalt, den kurzen Hals, das rothe Gesicht und an einen ähnlichen Anfall, den der Verstorbene vor zwei Jahren gehabt haben soll. Neben der Vorladung und dem directen Angriff der Cocarde, die ihm beide am Samstag Abend bekannt geworden sein müssen, wird im einzelnen noch folgendes erzählt: Reinach hatte die parlamentarischen Angelegenheiten der Panama-Gesellschaft besorgt und besaß über diese Operationen ein sehr umfangreiches Urkundenmaterial. Er soll nun neuerdings plötzlich die Entdeckung gemacht haben, daß sein Copirbuch oder seine Copirbücher, die für diese Angelegenheit nicht wenig Wichtigkeit und Interesse besaßen, abhanden gekommen seien. Diese Entdeckung habe dann den an sich unruhigen und erregbaren Mann in große Sorge, Unruhe und Angst versetzt. Die Folgen, welche aus den Enthüllungen jenes Buches entstehen könnten, sollen ihn in so große Aufregung und solche Wuthanfälle versetzt haben, daß ein Schlaganfall oder vielleicht der Entschluß, sich selbst den Tod zu geben, nicht sehr fern gelegen hätten.

Geht Sonntag nach Columbia Heights.

Feuer.

Ein gestern Abend in den Ställen der „North Chicago Ry. Comp." ausgebrochenes Feuer richtete einen Schaden von $50 an.

Das im dritten Stock des Hauses No. 194 S. Desplaines Str. befindliche Damenschneider-Geschäft von Storbenski & Duberstein wurde gestern Abend durch ein dort ausgebrochenes Feuer um $100 beschädigt. Ein Mann Namens Thomas Hagan, der sich im Waarenlager zu schaffen machte, in der muthmaßlichen Absicht zu stehlen, wurde verhaftet.

Kurz und Neu.

* Die nächste Versammlung des „Sunset Clubs" findet am Abend des 15. Dezember im Grand Pacific Hotel statt. Es wird über das Thema: „Ist Heilkunde eine Wissenschaft?" debattirt werden.

* Die „Society for Ethical Culture" hält morgen Vormittag um 11 Uhr im Grand Opera House ihre regelmäßige Versammlung ab. Herr Mangasarian wird einen Vortrag über das Thema „Die Ethik im Familienleben" halten.

Geht Sonntag nach Columbia Heights.

... den 80,000 deutschen und deutschamerikanischen Familien, die es in Chicago ... 30,000 die „Abendpost", ... Verhältniß, welches keine andere Zeitung des Landes aufzu...

Schwer verwundet.

Eine der berüchtigsten Diebinnen der Südseite, die farbige Dirne Bertha Fisher, liegt jetzt schwer verwundet im County-Hospital darnieder. Sie hatte seit einiger Zeit mit einem Race-Genossen Harry Jackson ein Verhältniß unterhalten, sich aber schließlich von ihm getrennt. Gestern Abend trafen sie sich an der Ecke von State und Taylor Str. und Henry begrüßte seine frühere Geliebte, sie schenkte ihm jedoch keine weitere Beachtung. Dadurch wurde Jackson so ergrimmt, daß er einen Revolver zog und Bertha in die linke Brust schoß. Sie brach zusammen, wurde von den Detektivs Donovan und Kalb aufgefunden und nach dem Hospital gebracht. Die Aerzte erklärten dort, daß eine Wiederherstellung fast vollständig ausgeschlossen sei. Jackson hat die Flucht ergriffen und ist noch nicht gefunden worden.

Bertha steht augenblicklich wegen Raubes unter $1000 Bürgschaft. Sie war schon oft den Großgeschworenen überwiesen worden, doch wurde selten eine Anklage gegen sie erhoben, weil die Beraubten es meist vorzogen, nicht in die Oeffentlichkeit zu treten.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Anderson, Petra Ferring, 34, 35.
Eugene Kracht, Augusta Haase, 23, 18.
August Giesecke, Bertha Raun, 26, 18.
Andrew Martin, Hilda Smedbirg, 29, 26.
Frank Swope, Claudine D. Ostrander, 21, 20.
Julius Harder, Maria Meyer, 41, 33.
William Hite, Louise Campbell, 28, 28.
David J. Gibbs, Edith E. Penrice, 33, 27.
Carl E. Johnson, Elisabeth Johnson, 27, 24.
Emil Sjorgren, Mathilda Johnson, 42, 35.
William Redmond, Katie Lund, 22, 19.
Thomas Tracy, Katherine Tracy, 20, 20.
Frederick Jackson, Ida Gustafson, 40, 25.
Adolph Newville, Mae Jones, 47, 25.
Charles Hochstädt, Maggie Johnson, 19, 18.
James Ogden, Sarah Drake, 40, 34.
Charles Levenbreck, Mary Kirchin, 25, 24.
Karel Skala, Mary Kulliarova, 33, 22.
John Merrill, Frances Steik, 24, 20.
Michael Kreuzer, Mary Weber, 27, 25.
Henry Nelson, Amanda Holmberg, 21, 28.
William Nolan, Mary Baird, 30, 28.
August Weig, Louise Ericksen, 28, 24.
Charles Gendreau, Lillie Rusk, 35, 24.
William Greenberg, Annie Union, 24, 20.
Charles Schmidt, Annie Wienenschlage, 24, 19.
Charles Denny, Vina Houghman, 25, 25.
Henry Sievers, Julia Gerbeding, 30, 23.
Adam Imig, Lizzie Fuller, 25, 21.
Joseph Essig, Emilie Hairsch, 29, 23.
Richard Meißner, Dora Ahrens, 28, 22.
John Dunlap, Nancy Tomlinson, 39, 38.
Frank Aubery, Maggie Cobden, 23, 21.
Harry Bowen, Nellie Davidson, 22, 26.
Bond Cooper, Flora Varley, 38, 28.
Rollie Mergenthaler, May Metcalf, 22, 20.
James Barrett, Minnie Kennedy, 24, 22.
George Cohen, August Ohlson, 38, 28.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Della gegen Robert F. Clement, wegen Grausamkeit; Mary gegen Patrick Cunning, wegen Verlassens; Lillian A. gegen William H. Hunt, wegen Verlassens; Nina A. gegen William Hamilton, wegen Grausamkeit; Emilie gegen Carl Leichnitz, wegen Grausamkeit; Elisabeth gegen Peter Foas, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Kate gegen John Spring, wegen Verlassens.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: N. T. Aurth, 4 3stöck. Stores, Offices und Flats, an 63 und Honore Str., $15,000; Mrs. Fred. Seaton, 2stöck. Flats, 1193 Monroe Str., $5500; Otto French 2stöck Flats, 3158 Lowe Ave., $3000; Worlds Columbian Exposition, 2stöck. „Inter Locking Smith Cabin B", nördlich und südlich von 70. Str. und westlich von Ave. B., $2500; Dr. H. Slucker, 2 3stöck. Flats, 5321—3 Jackson Ave., $15,000; N. H. Steinhart, 2 4stöck. Flats, 6117 und 1169 Oglesby Ave., $35,000.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Dezember.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.10 per Barrel.
Rothe Beeten, $1.75—$2 per Barrel.
Kartoffeln, 65—70c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kohl, $1.75 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter, 29—30c per Pfund; geringere Sorten, variirend von 20—28c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Spring Chickens, 7—8c.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 8—10c per Pfund.
Gänse, $6—$6.50 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $5—$6 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $3—$3.50.
Schnepfen, $1.50—$2.

Eier.
Frische Eier, 23—24c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.50—$5 per Kiste.

Heu.
No1, Timothy, $10.50—$11.
No 2, $8.50—$10.

Hafer.
No. 2, 33½—34½c. No. 3, 32—32½c.

Fatale Erfahrungen.

Auf Veranlassung von Ludwig Nonne, der erst vor wenigen Wochen aus Deutschland hier eingewandert ist, wurde gestern das im Hause No. 85 W. Polk Str. wohnhafte Ehepaar Lawalle verhaftet.

Nonne behauptet, Frau Lawalle habe ihm unter verschiedenen betrügerischen Vorspiegelungen sein aus $550 bestehendes Vermögen herausgelockt und ihn dann, gemeinsam mit ihrem Manne und ein paar verdächtig aussehenden Kerlen, noch überdies gezwungen, einen auf $75 lautenden Schuldschein zu unterschreiben.

Geht Sonntag nach Columbia Heights.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Stripper für Wrappers und Binders. 681 Well- Str. dosa

Verlangt: Tüchtiger Zitherspieler. Saloon 505 S. Halsted Str. jamodi

Verlangt: Ein guter Tabak-Stripper. 662 W. North Ave., Ecke Taylor Str.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Schuhmacher. 3819 State Str. samo

Verlangt: Junge für Office-Arbeit. 47 N. Sangamon Str., Druckerei.

Verlangt: Fuhrleute. Verheirathete Männer. Deutsche vorgezogen. Artesian Stone und Lime Works, Grand Ave. und W. Ohio Str. samodi

Verlangt: Ein junger Mann von 18—20 Jahren als Porter im Saloon. Muß Referenzen haben. 119 5. Ave.

Verlangt: Lediger Mann um einen Austerwagen an der Westseite zu treiben. Muß guter Peddler sein. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker als zweite Hand an Brot. 888 W. Lake Str.

Verlangt: 6 Frame-Macher für Sash- und Door-Fabrik. A. Dietsch u. Co., Fuß der N. Sangamon Str., 2 Blocks nördlich von Chicago Ave. samo

Verlangt: Ein starker Junge um ein Pferd zu besorgen und im Store zu helfen. Nachzufragen Sonntag Morgen um 11 Uhr. 238 S. Water Str.

Verlangt: Bügler an Röcken. 566 N. Ashland Ave., hinten, oben. samo

Verlangt: Zuschneider, Schneider und andere, um die Kunst des Zuschneidens zu erlernen 134 E. Van Buren Str., Zimmer 104. Lafferty und Wauseca.

Verlangt: Tüchtige Agenten und Canvassers für Feuerversicherung. Nachzufragen 8—9 Uhr morgen. Theodor M'Rose, 646 N. Halsted Str. samo

Verlangt: Pocketbook-Macher. Mautner Bros. & [illegible] und [illegible] Lake Str. 10de,7t

Verlangt: Guter, lediger Painter. 92 Powell Ave., bei Kuhns Park.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand an Brod und Cakes. 1358 Diversey Str.

Verlangt: Schneider an Shopröcken. 564 Noble Str.

Verlangt: Statisten zu „Geier Wally", Sonntag Morgen 10 Uhr in Müllers Halle. frsa

Zu verkaufen: 5 Teams mit stetiger Arbeit. Nachzufragen 38 Clybourn Ave., oben. frsa

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln und Röcke-Basten. 850 W. North Ave., im Hinterhaus. frsa

Verlangt: Ein Bartender oder Porter mit etwas Vermögen. 135 W. Polk Str. frsa

Verlangt: Ein Junge oder ein Mann zur Besorgung einer Morgenzeitungsroute. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. dofrsa

Verlangt: 10 Männer, um Bestellungen entgegenzunehmen. Guter Lohn. Erfahrung nicht nöthig. Näheres J. A. Newsome, 3740 Cottage Grove Ave. 7de,1w

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs-Damm-Arbeiten in Arkansas, Mississippi und Louisiana. Gute Stations-Arbeit, Lohn $1.75 und $2.00. Beständige Arbeit in warmem Clima. Billige Fahrt nach allen Arbeits-Plätzen. Memphis $7.50, Greenville und Huntington $10, Vicksburg und New Orleans $12, via Illinois Central directe Linien. Auch 200 Arbeiter für Eisenbahnen-Röhrenleitungen, Farm- und andere gute Arbeiten. Freie Fahrt. Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str. 28nov,1m

Verlangt: Einige gute Abonnenten-Sammler. H. Krause, 203 5. Ave. bw

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc3me

Sucht Ihr Arbeit? Kommt und lernt unser Geschäft, wenn Ihr beständige Arbeit und gute Bezahlung wünscht. The Singer Manf. Co., 86 Wabash Ave. 29nov,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Maschinen- und 2 Hand-Mädchen an Röcken. 77 Fremont Str. samodi

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidernähen. Lehrzeit 3 Monate. 405 Sedgwick Str.

Verlangt: 2 Mädchen, um Adressen zu schreiben. 47 N. Sangamon Str. Montag Morgen, von 7—9 Uhr. Druckerei.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 566 N. Ashland Ave., hinten, oben. samo

Verlangt: Mädchen an Papierboxes. 214 E. Randolph Str.

Verlangt: Eine tüchtige deutsche Verkäuferin für ein flottes Dry Goods-Geschäft in Kenosha (Wis.) Stetiger guter Platz, guter Lohn. Freie Fahrt. Meldungen Sonntags bis 5 Uhr Nachmittags, 233 E. North Ave., 3. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen, bei Hand zu nähen. 474 W. 14. Str.

Verlangt: Erfahrene Hemdmacherinnen für weiße Hemden an Wheeler & Wilson No. 2 Maschinen. Gute Mädchen zum Erlernen ebenfalls angenommen. Columbus Shirt Co., 154 5. Ave. 9de,1w

Verlangt: 2 gute erste Handmädchen, und zwei kleine zum Lernen, an feinen Shopröcken. 850 W. North Ave., Hinterhaus. frsa

Verlangt: Maschinenhände und Finishers an Hosen. 523 Henry Str. do frsa

Verlangt: Mehrere Mädchen, an Maschinen zu arbeiten. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. 28no,2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen.

Wollt Ihr ein eigenes Heim erwerben, eine Mortgage abzahlen, oder an Eurem Eigenthum Verbesserung machen an monatlichen Abzahlungen? Geld vorräthig. 14sep,mifrmo,1m

Safety Loan and Building Association,

142 La Salle Str., Zimmer 3.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Kleine Mädchen. 10 und 12 N. Canal Str., 2. Floor. didosa

Verlangt: Eine ältliche Haushälterin, welche etwas kochen und waschen kann. Gutes Heim. Nachzufragen Sonntag, den ganzen Tag. 576 Southport Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau zur Stütze der Hausfrau. 720 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit. No. 2 Germania Place, Ecke La Salle Ave., einen Block südlich von North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine Familie von zwei Personen. 3553 Cottage Grove Ave., im Store. samo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 902 Noble Str., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Ein kleines deutsches Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1762 Wrightwood Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 3402 S. Halsted Str., im Store. samo

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kommt fertig zur Arbeit am Montag Morgen. 50 DeKalb Str., nehmt Ogden Ave. Car bis Polk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $3 per Woche. Kuhn, 47 Clifton Ave., zwischen Center Str. und Garfield Ave.

Verlangt: Eine gesetzte Person, um an runden Strickmaschinen zu arbeiten. 1012 Seminary Ave., zwischen School und Roscoe Str.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre alt. Iowa Laundry, 355 5. Ave. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 13 St. James Place, 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Lunch-Counter; muß englisch sprechen. Arbeit von 7—3 Uhr. Sonntags frei. 22 und 24 Pacific Ave., links in der Halle, zwischen Jackson und Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 742 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ordentliche Frau zur Pflege einer Wöchnerin. 66 Burling Str., Parterre.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn. Nachzufragen Sonntag und Montag, 2153 Wabash Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Centre Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 410 Dayton Str., nahe Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für Kinder. 26 Mohawk Str.

Verlangt: Eine Frau in den 50er Jahren, um sich im Haushalt nützlich zu machen, wo keine Kinder sind. 273 W. 12. Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 3402 Halsted Str., im Store. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Hausarbeit. 3244 Indiana Ave. frsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 26 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. Morgens vorzusprechen. 499 Elm Str. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Basten an feinen Shopröcken. 726 Clybourn Ave. frsamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 168 Locust Str. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und etwas Kochen. Guter Lohn. 1838 Wellington Ave., nahe Evanston Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. 519 Henry Str. frsa

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 5de,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str. Scholl. 14no,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinen Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Dienstmädchen. Mädchen außer Stellung finden billig Unterkunft. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Leemann, 81 Cleveland Ave. 15novl1m

Verlangt: Mädchen. Mädchen erhalten Stellen frei. Herrschaften, die Mädchen wünschen, belieben vorzusprechen. Mrs. Leeman, 81 Cleveland Ave. 21no,3w

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Pianospieler empfiehlt sich für Parties, Bälle, u. s. w. 1035 Wellington Str. Lake View. —2jan,mo

Gesucht: Ein älterer, lediger Mann, der mit Pferden umgehen und Kühe melken kann, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen einen Platz, am liebsten in einem Privathause. Adresse: U. 21, Abendpost. smodi

Gesucht: Junger Deutscher, 15½ Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung, wo er Abends die Schule besuchen kann. Adresse: O. 18, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brod und Cakes, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle. 151 Canalport Ave.

Gesucht: Ein erfahrener Buchhalter wünscht Abends auf der Nordseite Beschäftigung. Adr. A. 40, Abendpost. samo

Gesucht: Ein guter deutscher Wurstmacher sucht stetige Beschäftigung. Adr. Z. 25, Abendpost. samodi

Gesucht: Zwei deutsche Männer in gesetzten Jahren suchen Stellen als Porter im Saloon und für Hausarbeit. Selbige wissen auch mit Pferden Bescheid. Zu erfragen 168 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Am liebsten im Saloon. Adr. N. 1, Abendpost. frsamo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein starkes, deutsches Mädchen sucht Stellung in einer Laundry. 12 Town Str. samodi

Gesucht: Eine gebildete junge Dame, erfahren im Haushalt, sowie in allen weiblichen Handarbeiten, sucht Stellung als Haushälterin. Adresse: U. 22, Abendpost. samodi

Familienwäsche sauber und billig gewaschen und gebügelt. 432 Larrabee Str.

Gesucht: Waschplätze. 259 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine gebildete Frau, im Haushalt erfahren, sucht tagsüber Beschäftigung; ist auch gewillt, Kinder zu überwachen. 534 Sedgwick Str., oben.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze. 390 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Scheuern. 79 Mohawk Str.

Gesucht: Ein Mädchen in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. Adresse: 319 Noble Str.

Gesucht: Waschplätze. 53 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin bei erwachsenen Personen. 75 Larrabee Str. F. Merlat.

Gesucht: Haushälterin-Stelle von einer älteren Frau bei einem Wittwer. 408 Otto Str. frsa

Gesucht: Erfahrenes Mädchen, welches keine Arbeit scheut, sucht eine stetige Stelle, wo es mehrere Jahre bleiben kann. 587 Larrabee Str. 8dez,2w

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Nähmaschine, billig. Zu sehen Abends nach 6 Uhr. 250 Mohawk Str., Mrs. Weiß.

Zu verkaufen: Upright-Piano, so gut wie neu. 457 W. Chicago Ave.

Circa 70 ($2) Flaschen Silber Plating offerire im Ganzen oder getheilt für 80c die Flasche. F. Toddiken, 601 N. Clark Str., 2. Flur.

Zu verkaufen: Ganze Einrichtung von einem Schmiede-Shop. 3601 Laurel Str. frsamo

Billig! Counter $5, Showcase $3.50, zwei Barbier-Stühle. Pole. Müssen verkaufen. 108 W. Adams Str. frsa

Zu kaufen gesucht: Fußdrehbank. 827 N. Robey Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein hübsches Rosewood-Piano. Nur $65. Leichte monatliche Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 8dez,1w

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 6 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Souteneier & Speidel. 15dez,1i

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Herr, 40 Jahre alt, von ansehnlicher Person, fleißiger Geschäftsmann, wünscht Bekanntschaft mit einer etwas vermögenden Dame oder Wittwe. Ehrlich denkende wollen vertrauensvoll adr. W. 19, Abendpost. Strengste Verschwiegenheit.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Heizbares Zimmer mit Wasserleitung, 2 Betten. An Herrn oder Dame. $1 die Woche. 731 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer mit 2 Betten, separater Eingang. Auch passend für Office. 418 Larrabee Str., nahe North Ave.

Verlangt: Boarders zu $4 die Woche. 3943 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirte, gut geheizte Front-Parlors; angenehmes Heim. Board, wenn gewünscht. Gelegenheit für französische Conversation. 182 Wabash Ave., Ecke 24. Str. samo

Ein anständiger Herr findet gute Board und heizbares Zimmer. 52 Orchard Str.

Zu vermiethen: Neuer Store, Flat und feines Cement-Basement, billig an einen erster Classe Bäcker und Confectioner. Die beste Lage in der Stadt. 4166 Wallace Str., Union Stock Yards. modosa

Nur $31 von Deutschland nach Chicago! Wir kaufen, verkaufen und tauschen: Farmen von $150 an, Häuser und Lotten, Saloons, Groceries, Meat Markets, u. s. w., von $150 an. Besorgen Geldanleihen, Versicherung, Erbschafts-Einziehungen, Geldversendung u. s. w. Flatau & Heyman, 578 W. 18. Str. Wer sei uns vorspricht, bekommt einen schönen Plan von Chicago. 26nov,sadido,1m

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer für 2 oder 3 Herren, bei kleiner Familie. 270 N. Franklin Str. frsa

Zu vermiethen: 4- und 6-Zimmer-Flats, gegenüber Park, mit neuesten Verbesserungen, gut gelegen für Straßenbahn, $10 und $18 per Monat, sowie 2 feine Stores, passend für Apotheke oder Grocery. Näheres, Thos. Roth, Ecke Olley Ave. und Ems Str.

Zu vermiethen: Junge Leute können Kost und Logis erhalten. 496 W. 14. Str., unten. samo

Zu vermiethen: Zimmer, nebst guter Board, in Berliner Familie. 376 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer, passend für zwei Herren oder zwei junge Mädchen. 88 Fremont Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, mit Kost. 128 Vedder Str., 2 Treppen. samo

Anständige Herren finden Schlafstelle bei Leuten ohne Kinder. 67 Rees Str.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer für zwei Personen, mit oder ohne Board. 652 Sedgwick Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Freundliches warmes Bettzimmer, für ordentlichen Mann oder Mädchen. 306 Cleveland Ave., oben.

Ein solider Herr findet gutes Logis bei einer Privatfamilie. 292 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an anständiges Mädchen oder Frau. 613 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: An zwei anständige Arbeiter, möblirtes warmes Zimmer, bei Privatfamilie. 261 Vine Str.

Verlangt: 2 Boarders, bei einer Wittwe. 155 Hastings Str.

Zu vermiethen: Große warme Zimmer, $1.25 per Woche. Privatfamilie. 1192 Milwaukee Ave., 2. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer. $1 und $1.25 die Woche. Nachzufrage 178 Ontario Str., unten.

Zu vermiethen: 2 junge Mädchen finden Logis und Board bei deutscher Familie. 2828 Wallace Str., oben, vorne.

Zu vermiethen: Ein oder zwei Männer finden ein warmes Zimmer, mit oder ohne Board. Bei Frau Engelhardt, 145 Western Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, Front-Flat, licht und schön, an ein junges Ehepaar oder ältere Leute ohne Kinder. $12. 1470 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Bei einer ruhigen Familie kann ein anständiges Mädchen Schlafzimmer erhalten. 357 Hudson Ave. samo

Zu vermiethen: Zwei Hinterzimmer in warmem Basement. An Leute ohne kleine Kinder. Frau kann Hausarbeit für Miethe thun. Nachzufragen 420 Ashland Boulevard, Flat C. samo

Zu vermiethen: Ein anständiger Mann kann ein gut möblirtes Zimmer bekommen. $5 per Monat. 51 Tell Place, Becker.

Zu vermiethen: 2 helle, freundlich möblirte Zimmer, 2 Closets und separater Eingang. Kochofen, passend für leichten Haushalt. 432 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Frontzimmer. Preis $1.50, $2.50, $3.50. 78 W. Van Buren Str. frsa

Zu vermiethen: Warmes Front-Bettzimmer. 841 N. Halsted Str. frsa

Zu vermiethen: Angenehmes, warmes Heim und gute deutsche Kost. $4. 1142 Milwaukee Ave. frsa

Zu vermiethen: Helles, möblirtes Front-Schlafzimmer, billig. 122 Mohawk Str., eine Treppe hoch. ff

Zu vermiethen: Ein Schmiede-Shop. Zu erfragen 3601 Laurel Str. frsamo

Zu vermiethen: Warmes Zimmer mit Benützung des Parlors, an ein oder zwei Herren. Mit oder ohne Kost. 115 Mohawk Str. frsa

Zu vermiethen: Store, in dem ein gutes Butcher-Geschäft betrieben wird. 901—903 Belmont Ave. frsa

Zu vermiethen: Frontbettzimmer mit Parlor, an 2 Herren oder Damen. Angenehmes Heim. 658 Wells Str. frsa

Zu vermiethen: Anständige Herren finden gutes Board und Logis. 478 S. Halsted Str., 2 Treppen. dofrsa

Zu vermiethen: Möblirte Front- und Neben-Zimmer, von $1 die Woche an. 135 Milwaukee Ave. 7de,1w

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an eine Dame. 110 Sigel Str. 6dez,1w

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. 241 Wells Str. 5d,1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, $4.50. 180 E. Huron Str. 5de,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 3dec2w

Verlangt: Roomers. 75c. Boarders $3 per Woche. 64 Blue Island Ave. 29nov,1m

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Zwei Brüder suchen bei Privatfamilie warmes, möblirtes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter Adresse: O. 16, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 5 bis 6 hübsche Zimmer, Nord- oder Südseite. Adr. mit Preisangabe Z. 24, Abendp.

Zu miethen gesucht: Ein freundliches Frontzimmer. Adr. 891 N. Halsted Str.

Zu miethen gesucht: Ein kleine Wohnung von 3—5 Zimmern, für Mann und Frau, auf der Nordseite. Adr. mit Beschreibung der Lage und Preisangabe W. 16, Abendpost.

Unterricht.

Tüchtiger deutscher Pianolehrer wünscht noch einige Schüler. Adr. W. 17, Abendpost.

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen wird gelehrt in 20 Lectionen von dem unterzeichneten, erfahrenen Sprachlehrer. Privatstunden 50 Cents. Klassen-Unterricht 25 Cents. P. J. Moeller, 585 Larrabee Str. sadi

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Nissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 17nov,1m

Persönliches.

International Bureau of Information, 95 5. Ave., Zimmer 8, Chicago, Ills., ertheilt private und discrete Auskunft in persönlichen Angelegenheiten als: Auffinden vermißter Personen, selbst bei den schwächsten Anhaltspunkten; in privaten und Familien-Angelegenheiten, Vermittlung von Heirathen, Rath in jeglichen Angelegenheiten unglücklichen Familien und Ehen, Erhebung von Erbschaften; in Geschäfts-Angelegenheiten, Auskunft über Charakter und Verhältnisse kaufmännischer u. s. w. Verbindlichkeiten, Bestellungen, Einkassirung und Versendung von Geldern und Packeten; in Reise-Angelegenheiten, Auskunft über Lebens- und klimatische Verhältnisse in Ländern und Städten, Bestellung von Wohnungen in Hotels und Privathäusern auf allen von civilisirten Völkern bewohnten Theilen der Erde. Briefe geschrieben in allen modernen Sprachen. Uebernimmt im Allgemeinen alle Angelegenheiten, in denen man sich vermittelnder, discreter Personen bedienen will. 22no,bidosa,1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

A. B.! Komme sicher morgen früh um 9 Uhr. Nimm 18. Str. Car bis Clark Str., gehe über Brücke nach meinem Hause. Karl Z.

Schaumberg-Schindler's Volkstheater. Extra Vorstellungen in „Müllers Halle", Samstag den 24. Dezember, 31. Dezember, 2. Januar. „Scandia Halle", Samstag, den 31. Dezember. dofrsa

Deutscher Tapezierer polstert Möbel und Matratzen auf, zum billigsten Preise. R. Rolfs, 202 Van-Buren Str. dofrsa

Bangs-Schneiden oder Locken der neuesten Mode, 10 Cents. Alle Arten Haar-Arbeiten und Uhrketten fertigt Prof. Uhl, 380 E. North Ave., nahe Market Str. 7de,1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 1d,1m

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gedämpft, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9fep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Geschäftsgelegenheiten.

Sehet, höret und staunet! Der beste Delicatessen-, Fisch-, Austern-, Bäckerei-, Cigarren- und Candy-Store ist zu verkaufen. Bekanntes Geschäft, bester Platz an der Nordseite, bedeutender Fischverkauf. Miethe mit 5 Zimmern und Basement $20. Spottpreis $325; theilweise an Zeit. Kundschaft allein das Geld werth. Nur ernste, entschlossene Käufer mögen sofort nachfragen. 905 Clybourn Ave., nahe Fullerton Ave. Offen Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, die feinsten Bäcker-, Milch-, Grocery-, Expreß- und Kohlen-Wagen zu sehr billigen Preisen. Sonntags vorzusprechen. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, für $200 Baar, wegen Aufgabe des Geschäftes. Adr. W. 14, Abendpost. disa

Zu verkaufen: Ein alt etablirter Saloon, Wohnzimmer hinten, mit 5 Jahr Lease, in einer großen Fabrik-Gegend. 291 Canal Str.

Grocers aufgepaßt! Colossaler Vorrath Groceries, hochfeine Einrichtung, sowie feines Pferd und Wagen, Store mit 3 Zimmern, Miethe $26, im Herzen der Stadt gelegen, ohne Concurrenz. Muß Umstände halber für den sehr billigen Preis von nur $575 sofort verkauft werden; theilweise an Zeit. Dieser Platz ist erster Classe in jeder Beziehung. 391 W. Chicago Av. Offen Sonntag Morgen.

$75 kaufen einen sehr guten Butcher-Shop in sehr guter Lage; vollständige Einrichtung. Kommt sofort; muß heute verkauft werden. 833 Congreß Str.

Zu verkaufen: Billig, ein feiner und gut gehender Saloon. 185 Wells Str.

Zu verkaufen: Lake View Grocery-Store, brillanter Platz, keine Concurrenz, neuer Vorrath, billige Miethe. Evanston Ave. Macht Offerte; jedes Gebot nimmt ihn. Gezwungen, zu verschleudern. Auch an Zeit; oder gegen Lot zu vertauschen. Näheres 562 Wells Str., 1. Flat. Kommt Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Cigarren- und Tabak-Store. Miethe $15. 1460 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gut gehendes Delicatessen-Geschäft, verbunden mit Brod- und Milch-Handlung. 94 Clybourn Ave. Mrs. Edlin.

Gezwungen zu verkaufen: Der schönste Cigarren-Eck-Store der Westseite. Feine Confectionery, Schul-Artikel und Spielwaaren; nur bessere Qualitäten. Nahe Schule. Großer Umsatz, sichere Existenz. Ueberzeugt Euch. Sonntag offen. 477 S. Western Ave., Ecke Taylor Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Stadt-Eigenthum:
Eleganter Saloon, Waarenvorrath $1500; tägliche Einnahme $35. $3500.
Feine Billiard-Halle und Cigarren-Store, Miethe frei; Profit täglich $10—$12. $1800 Baar.
Möblirtes Haus, nur $45 Miethe, monatlicher Profit $125. $1000.
Nehme kleine Saloons und Grocery-Stores zum Preise von $500—$1000. Alle erster Classe.
The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Saloon, eine nur selten gebotene Gelegenheit, namentlich für einen Brauer. N. W. Ecke Monroe und Dearborn Str., im Saloon, Basement.

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren- und Grocery-Store, gangbares Butter- und Milchgeschäft. Wegen Familienverhältnissen. 603 W. 15. Str., Sonntag bis 9 Uhr Vormittags.

Zu verkaufen: Billig, krankheitshalber, ein Furnished Room-Haus, 18 Zimmer. W. Madison Str. Adr. Z. 22, Abendpost. midosa

Umstandshalber sofort zu verkaufen für nur $275, billig für $500. Cigarren-, Candy-, Tabak-, Schulwaaren-, Spielwaaren-Store. Feine Einrichtung, großer Stock. Gerade neben großer Schule. Gutes Geschäft. Billige Miethe, schöne Wohnung. Will schnell verkaufen, deshalb dieser Preis. Verkaufe auch an Abzahlung. 347 Chicago Ave.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, wegen Aufgabe des Geschäfts. 619 Washburne Ave. 9de,2w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, in verkehrsreicher Lage. Krankheitshalber, billig. Nachzufragen 954 Clybourn Ave. frsa

$500 baar kaufen sehr gut gehendes Restaurant (Ausstellungs-Lease), an Illinois Central-Bahn, C. Jll. N. Mich. C. electrische Straßenbahn, nahe Depot; 6 Meilen von der Fair. Großes Haus, inmitten Geschäftstheil. Keine Agenten. Adressire: Box 194, Kensington, Jll.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Delicatessen- und Grocery-Store; das einzige Geschäft im Block; krankheitshalber sofort. 381 Sedgwick Str. fsmo

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon, bei Charles Broßmann, 644 N. Paulina Str. frsa

Zu verkaufen: Ein gut gehender Candy- und Confectionery-Store, billig. 713 14. Str. 9de,1w

Zu verkaufen: Gut gehender Saloon für $275 baar. 401 Blue Island Ave. frsa

$150 kaufen Meatmarket. 453 Lake Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, Meatmarket, wegen Abreise nach Deutschland. Näheres 420 26. Str. dofrsa

Zu verkaufen, sofort: Butcher-Shop und Hausmöbel, wegen Abreise nach Deutschland. 87 W. North Ave. 8de,1w

Zu verkaufen: Eine in der besten Lage der Westseite befindliche Bäckerei; krankheitshalber. 461 W. 12. Str. 6de,5ml

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store mit feiner Einrichtung und Waarenvorrath, nebst 3 Wohnzimmern; Miethe $15. Wegen Krankheit des Eigenthümers für bloß $300. 322 Wabansia Ave. 5d,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1. Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jabr

Möbel, Hausgeräthe 2c.

Zu verkaufen: Einige neue, schöne Federbetten, sehr billig. 361 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein polirtes, Schwarz-Wallnuß-Doppelt-Bett, billig. 616 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Haushaltungsgegenstände, Parlor- und Küchenofen, Wheeler- und Wilson und Singer-Nähmaschine, Dressing Case, Parlor-Sopha und vieles andere, spottbillig. 295 Sedgwick Str., unten.

Wichtig für Brautleute! Sehr seltene Gelegenheit! 6 Zimmer Möbel, wenig gebraucht, müssen wegen Abreise um jeden Preis verkauft werden. Wohnung kann übernommen werden, billig, Roomers zahlen die Miethe. Adr. G. 7, Abendpost. Agenten und Händler verbeten.

Zu verkaufen: Höchst elegante 4 Flügel Gardinen, für $6, unverwüstliche Handarbeit, prachtvolles Muster, echt importirtes Material, werth das Doppelte. Großartig als Weihnachtsgeschenk. Man komme sofort. 243 Sheffield Ave., 1. Floor, Seitengebäude. bw

Zu verkaufen: Gute Möbel und Hauseinrichtung, wenig gebraucht. 299 Mohawk Str. dosamo

Bargain! Feine Lounge $5, elegantes Foldingbett $12, feine Orgel. Schöner Brüssel-Teppich. 106 W. Adams Str. frsa

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m3,1j

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Um ein Patent in den Markt zu bringen; ausgezeichnet für die Ausstellung. 1441 Montana Str., Lake View.

Verlangt: Partner mit $500, in eine gute Fabrik mit großem Umsatz. 3 Jahre etablirt. Nachzufragen 991 W. Division Str.

Partner verlangt: Mit einigen hundert Dollars, in Coal Teaming- und Night Scavenger-Geschäft. Gute Pferde und Wagen vorräthig. Zu viel Arbeit für einen. 115 N. Lincoln Str. frsa

Partner verlangt: Dame oder Herr, mit $1000, für ein rentables ärztliches Unternehmen. Adresse: International Bureau of Information, 95 5. Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein feines Pferd und viele billige Geschäfts- und Arbeitspferde. Probe erlaubt. 707 N. Lincoln Str.

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber. Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 10dez,1m

Zu verkaufen: Bantam-Hühner, 1 Hahn und 2 Hühner. 1. Klasse. 616 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Ein guter Schimmel, $35. Muß verkauft werden. Passend für Expreß und Grocery-Wagen. 495 N. Western Ave., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Ein Ziegenbock, Geschirr und 2rädriger Wagen. 1367 W. North Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde mit Geschirr und Wagen, sehr billig. 325 Augusta Str.

Zu verkaufen: 5 Teams mit stetiger Arbeit. Nachzufragen 38 Clybourn Ave., oben. frsa

Verlangt: 500 Pferde zum Clippen, bei Dedlow Bros, 251 N. Franklin Str. samodosamodo

Zu verkaufen: Billig, 4 Pferde, 2 gute Läufer und Expreßwagen. 342 W. 12. Str. dofrsa

Zu verkaufen: Feiner Pony, sehr fromm, gut zum Reiten und Fahren, billig. Kein Gebrauch dafür. 779 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Ein guter Topwagen, 8 Monate im Gebrauch. 557 26. Str., hinten, oben.

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd und Buggy. 1611 N. Leavitt Str., Lake View.

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Pferd. 105 Ellen Str. Ecke Lincoln Str. frsa

Zu verkaufen: Echte Vollblut Pug-Hunde. 370 W. 14. Str., oben. dofrsa

Zu verkaufen: Ein gutes, gesundes Pferd. Preis $40. 383 S. Desplaines Str. dofrsa

Zu verkaufen: Stamm Andreasberger Kanarienvögel und Zuchtweibchen, Heckkäfige. 128 Cornell Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 21oc,3m

Grundeigenthum und Häuser.

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.
Chicago Co-operative Construction Co.,
617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str. und Pacific Ave.

Zu verkaufen: Das Glück klopft einmal an eines jeden Mannes Thür. [illegible] Mitteln eine ausgezeichnete Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben. [illegible] zwischen 33. und 34. Str. [illegible] abzahlen, einschließlich Zinsen zu 6 Procent. Diese Bedingungen sind so leicht wie Miethe bezahlen.

Zimmer mit Basement, [illegible] Preis $2150. [illegible] Oakley Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Wer wird es bekommen? [illegible] nur ein [illegible] natliche Zahlungen $8. [illegible] Bowman, Kedzie Ave. und 38. Str. des,6,8,10

Kauft ein Heim zu folgenden Bedingungen, oder wenn Ihr eine Lot besitzt, baut zu denselben Bedingungen:

$10	$1000
$20	$2000
$30	$3000

Keine Commission; keine Zinsen.
A. J. Aubert,
8dec,1m 69 Dearborn Str., Zimmer 23.

Zu verkaufen: Ein gut gebautes 2-Flat-Framehaus von 11 Zimmern, Stein-Fundament, mit allen modernen Einrichtungen, Badezimmer u. s. w., [illegible] Preis $5500. Zu erfragen bei Jos. A. Stolba, 24 S. Clark Str., Sonntag 381 Webster Ave.

Zu verkaufen: Billig, kleine Cottage, $1100. $50 Anzahlung und $12.50 per Monat. [illegible] Lotten. [illegible] per Monat. Nachzufragen John Heim, 710 Belmont Ave.

Bezahlt keine Miethe, wohnt auf monatliche Abzahlung in einem eigenen Heim. Keine Interessen. 1322 Unity Block.

Zu kaufen gesucht: Ein Store und Flat-Gebäude, zwischen Chicago und Lincoln Ave., Larrabee und Halsted Str. 1322 Unity Block.

Zu verkaufen: Bargain, schönes, 2stöckiges, 11-Zimmer-Haus nahe Ave. Preis $2400; Baar $200—$300. Nachzufragen 843 W. North Ave. dofrsa

Grundstücke in jeder gewünschten Preis- und Stadtlage. R. Schroeder, 566 N. Sedgwick Str. samodi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2stöckiges Haus, [illegible] Lot 25 bei 125, [illegible] auch Schmiede-Shop [illegible] Nachzufragen Schroeder & O'Biern, 788 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: 2 Cottages, 54 Fuß, an Hammond und Hedwig Str., [illegible] bahn, Station Avondale. [illegible] kaufen. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 2m,misamo,1m

Zu verkaufen: Haus und Lot, verbunden mit gutgehendem Delicatessen-Geschäft, krankheitshalber billig. 833 Otto Str. 7de,1w

Zu verkaufen: Billig, Lotten und Häuser. Große [illegible] Kayser u. Co., 439 S. California Ave. 7de,1w

Zu verkaufen: [illegible] gen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen; sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. [illegible]

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14m3,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt. Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., Ecke La Salle Str. 14oo,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände ohne Wegnahme derselben, Pianos, Pferde, Wagen, [illegible] Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u. s. w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Welche Loan zu Euren Verhältnissen paßt, kommt in der Office der A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. Warum nach der Südseite gehen, wenn Ihr Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., [illegible] Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe die Ihr wünscht. [illegible] Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24fe,1j
West Chicago Loan Company,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summe. Abzahlungen nach Belieben. A. L. Thornton, [illegible] 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen [illegible] Geld und [illegible] Darlehen. [illegible] handle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 19m3,1j

Kleine Beträge, von $200 bis $1000, auf Grundeigenthum, so schnell wie gewünscht, zu niedrigsten Raten gegeben. L. Kreuzinger, 127 La Salle Str. 26nov,1m,sadido

Zu verleihen: $50,000 in monatlichen Zahlungen. $15.84 zahlen Capital und Zinsen zurück in 72 Monaten. Office von Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave.

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Procent Zinsen. J. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr.

Aerztliches.

[illegible] Heimmittel [illegible] Kopf, Flechten, [illegible] alte Geschwüre [illegible] besuchen, [illegible] zeitweilig [illegible] L. A. Drexel, [illegible] Str.; Kloß's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und N. Hutter, Apotheker, 623 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 35c frei per Post.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Sprechstunden von 11 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20mu,1n

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. [illegible] aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, [illegible]

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den [illegible] nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str.

Durchaus privates Heim für Damen vor und während der Niederkunft. Die besten Aerzte zur Behandlung. Frau Davine, erste Klasse Hebamme, 288 W. Indiana Str.

Dr. Louise Hagemann, praktische Aerztin und Geburtshelferin, 742 Milwaukee Ave. Angenehmes Heim für Damen vor und während der Niederkunft. Tumors und Unregelmäßigkeiten mit sicherem Erfolg ohne Operationen. 21jährige Praxis.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 113 Wells Str., nahe Ohio.

Maggie Baker, 250 Hudson Ave., [illegible] Hebamme. [illegible]

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form mitzutheilen.

Der
Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böltcher.

I.

Die Sonne ging zur Rüste und färbte mit ihrem goldigem Roth die Thürme des stattlichen Schlosses, welches majestätisch inmitten der alten Baumriesen hervorragte.

In festlichem Schmuck prangte das alte Burgthor, welches den Eingang zu dem geräumigen Schloßhof bildete, und festlich gestimmt waren die Landbewohner, welche außerhalb des Thores sich versammelt hatten.

Neben einem Triumphbogen, der in ziemlich verschwommenen Buchstaben die Inschrift „Willkommen auf Schloß Bärenfelde" trug, hatte die Musikbande des Dorfes Posto gefaßt, jedes Mitglied derselben bereit, sein Marterinstrument an die Lippen zu führen, sobald der erwartete Wagen in Sicht kommen würde.

Von einer Biegung der Ausfahrt aus, nachdem man das große steinerne Thor durchschritten, konnte man das Herrenhaus gewahren, in dessen Vorhalle die Dienerschaft in neuen Livreen darauf wartete, sich bei den ersten Klängen der Musik in Reihe und Glied aufzustellen. Der Kellermeister, stattlich wie ein General, aber mit noch weit gewichtigerer Miene, stand auf den breiten Steinstufen, seine Augen mit der Hand beschattend und hinausspähend, während er sich das Ansehen zu geben suchte, als sei er weit über die Aufregung erhaben, welche sich bei den übrigen niedrigeren Bedienstetten kundgab.

Auf dem breiten Kiesplatze vor den Stufen standen etwa ein halbes Dutzend Stalljungen umher, die Hände in die Gürtel gesteckt und die Augen dem Thorhäuschen zugewendet.

Den Vorbereitungen und der allgemeinen Aufregung nach hätte man glauben können, die Leute erwarteten irgend eine hochgestellte Persönlichkeit, in Wahrheit aber erwarteten sie nur ein junges Mädchen von kaum zwanzig Jahren, und zwar die Erbin der weit ausgedehnten Besitzung und all der Reichthümer, welche die Bärenfelds angesammelt und ererbt hatten.

Fünf bis zehn Minuten vergingen in unruhiger Erwartung, dann zog der Kellermeister seine Uhr heraus und nachdem er einen bedenklichen Blick darauf geworfen, sagte er mit großer Feierlichkeit:

„Der Zug muß sich verspätet haben."

„Vielleicht hat sie ihn auch verfehlt", bemerkte einer der Stalldiener. Hartung, der Kellermeister, wendete sich streng nach ihm um.

„Sie? Wer ist sie? Wenn Sie von Ihrer Herrschaft sprechen, so geben Sie ihr Titel und Namen. Baroneß Bärenfeld, möchte ich bitten."

Der Gemaßregelte griff entschuldigend an seine Mütze. „Ich meine allerdings Baroneß Bärenfeld, Herr Hartung", sagte er bescheiden.

Der Gestrenge schien befriedigt und winkte herablassend.

Baroneß Bärenfeld hatte indessen den Zug nicht versäumt, denn in diesem Moment fuhr der Wagen von der Eisenbahnstation ab.

In dem offenen Wagen befanden sich drei Personen: ein alte Dame mit ziemlich ausdruckslosen Zügen, welche den Rücksitz einnahm, und zwei junge Damen im Fond. Die eine derselben war der jungen Baroneß Freundin oder Gesellschafterin, wie man es nehmen will, ein schönes Mädchen, mit blondem Haar, blaugrauen Augen und dem den Blondinen eigenthümlichen Teint. Sie würde reizend gewesen sein, wären ihre Lippen nicht so schmal gewesen, und wenn in ihren Augen nicht ein Ausdruck gelegen hätte, welcher ihrem Aussehen etwas Verschlagenes, nein, nicht gerade Verschlagenes, auch nicht Schlaues, vielmehr könnte man sagen, Beobachtendes gab.

Die Dritte war Baroneß Bärenfeld. Diese war groß und schlank, ihre Gestalt war geschmeidig und graziös, wie die einer Indianerin, das heißt, wie man sich eine solche denkt, aber nur selten findet. Ihr Haar hatte jene warme dunkle Farbe, welche man kastanienbraun zu nennen pflegt, und ihre Augen, über die sich grade dunkle Augenbrauen zogen, waren braun. Es waren wunderbar schöne Augen, jedes Ausdrucks fähig und paßten wohl zu den vollen, aber nicht sinnlichen, rothen Lippen. Ihre Haut, wie man bei einer solchen Haarfarbe erwarten durfte, war ein mattes, gelbliches Weiß, jedoch keineswegs bleich.

Die alte Dame, Frau Merlein, saß steif und mit gutmüthigem Lächeln im Wagen, die zweite, Fräulein Adelheid Braun, mit halb belustigter, halb spöttischer Miene, beugte sich vor, während Baroneß Eva sich mit einem träumerischen Ausdrucke in ihren lieblichen Zügen zurücklehnte. Als sie unter einem der Triumphbogen unter dem Zurufe der Menge dahin fuhren, bemerkte einer der Leute, welcher etwas schärfer beobachtete als die übrigen: „Sie ist mächtig schön, aber auch mächtig stolz."

„Stolz!" rief sein Nachbar. „Alle Bärenfelds sind stolz und mit Recht."

Der Wagen näherte sich jetzt der letzten Ehrenpforte, wo zu beiden Seiten des Weges die Dorfbewohner standen und mit lautem Zurufe die Hüte schwenkten. Eva beugte sich vor, neigte den Kopf und sank dann wieder in die Polster des Wagens zurück, während die jugendliche Gesellschafterin, ihr Auge aufmerksam nach rechts und links schweifen lassend, ihren Blick dann auf den Gegenstand der Huldigung richtete.

„Aber liebste Eva," rief sie lachend, „wie kalt Sie dabei bleiben!"

„Kalt?" sagte Eva, einen Moment dem Blick ihrer Gesellschafterin begegnend.

„Ja, kalt! Wie Eis! Lieber Himmel, sehen Sie mich nur an! Ich bin ganz Aufregung! Selbst Frau Merlin ist bewegt, nicht wahr?"

„Es ist ein sehr rührendes Schauspiel," meinte die alte Dame mit gezwungener Höflichkeit.

„Aeußerst rührend!" rief Adelheid, ihr nachahmend, „und dennoch nehmen Sie es hin, Eva, als seien Sie ihr ganzes Leben lang daran gewöhnt."

„Was soll ich dabei thun?" fragte Eva ruhig.

„Was Sie dabei thun sollen? Alles!"

„Wenn ich ein Mann wäre, könnte ich aufstehen, den Hut ziehen und danken; aber ich bin kein Mann."

„Aber selbst ein armes, elendes Weib könnte einige Erregung zeigen," entgegnete Adelheid. „Sie aber sitzen da, wie eine Kaiserin. Wer sollte glauben, daß Sie noch vor einem Monat — nein, vor einer Woche — nur eine halbverhungerte Schülerin in einer Pension waren!"

„Wir litten keinen Mangel," entgegnete Eva lächelnd.

„Nun ja — aber bedenken Sie nur, eine Schülerin ohne alle Aussicht und jetzt die Herrin dieses reichen immensen Grundbesitzes! Wenn es eines Beweises bedürfte, daß Sie eine echte und rechte Bärenfeld sind, was Gott sei Dank nicht nöthig ist, so würde ihr Benehmen dafür zeugen."

Eine leichte Röthe überflog die Züge Evas.

„Sie vergessen," sagte sie, „daß dieser Empfang nur dem Erben, dem Eigenthümer von Bärenfelde, gilt. Um meiner selbst willen findet er nicht statt. Wäre ich irgend ein anderer, alt oder in mittleren Jahren, zum Beispiel ein Mann, sie würden ebenso kräftig Hurrah geschrieen haben. Sie heißen den Besitzer von Bärenfelde willkommen, nicht mich, nicht Eva."

„Nun, Ihnen gehört aber die Herrschaft," widersprach Adelheid, „und es gilt Ihnen, und Sie sitzen da so ruhig und kalt — großer Gott was ist das?"

Es war die Musikbande, welche, den Wagen erblickend, einen mörderischen Tusch blies.

Eva lächelte.

„Wir nähern uns dem Hause," meinte sie gelassen, „und werden mit Musik empfangen."

Fräulein Adelheid beugte sich vor und gewahrte durch die Bäume ein Gebäude zur Linken des Herrensitzes.

„Was ist das?" fragte sie, mit dem Sonnenschirm darauf hinweisend. „Ah, das muß Dürrenstein sein, Eva, sehen Sie es?"

Eva blickte hin und sah nur eine lange weiße Facade durch die Bäume schimmern.

„Das ist die Besitzung des Baron Günther von Dürrenstein," sagte Adelheid lebhaft. „Ihr nächster Nachbar, Eva—eine der einflußreichsten Personen in dieser Gegend. Welch' schöner Wohnsitz!"

Eva warf einen gleichgültigen Blick nach der Gegend hin.

„Ihr nächster Nachbar, Eva. Ob er wohl hier sein wird, um Sie zu bewillkommnen? Er ist sehr arm und müßte in Folge dessen auch sehr höflich sein."

„Woher wissen Sie das Alles?" fragte Eva lächelnd.

Adelheid warf den Kopf zurück und lachte, während ihre scharfen Augen bald nach rechts, bald nach links blickten, als sie antwortete:

„Rechtsanwalt König erzählte es mir," sagte sie. „Er würde es Ihnen vielleicht auch mitgetheilt haben, aber Sie waren zu zerstreut, zu sehr in Ihre neue Größe vertieft, um ihm Aufmerksamkeit zu schenken. Einzelheiten sind meine Force, ich schwelge darin."

„Ich glaube, wir thäten besser, nicht so viel zu sprechen, wir ziehen Baroneß Eva von ihren Pflichten ab," bemerkte Frau Merlin ernst.

„Pflichten!" rief Adelheid. „Was für Pflichten? Alles, was sie zu thun hat, ist: sich dankend für die Huldigungen ihrer Pächter und Unterthanen zu verbeugen."

„Den richtigen Ton zu treffen, um die achtungsvolle Begrüßung einer Volksmenge entgegenzunehmen, ist nicht so leicht," sagte Frau Merlin ernst. „Mein Vater sagte immer, das Entgegennehmen einer solchen Huldigung erfordere Anstand und Genialität."

„Das scheint Eva im höchsten Grade zu besitzen," erwiderte Adelheid lebhaft. „Eine Kaiserin könnte nicht anmuthiger und huldvoller lächeln und sich verneigen als sie. Ich möchte nur wissen, ob Baron Dürrenstein da sein wird, uns zu empfangen. Wahrscheinlich wissen Sie nicht, daß ein großer Theil von Bärenfelde dem Vater des Barons gehörte und daß Ihr Onkel nur durch einen glücklichen Coup in Besitz desselben gelangte."

Eva schüttelte den Kopf.

„Ich weiß leider nur sehr wenig von allen diesen Verhältnissen," sagte sie gelassen. „Sie müssen mir das erzählen, wenn wir —" sie machte eine kleine Pause —„zu Hause angekommen sind."

„O, Rechtsanwalt König wird dort sein," sagte Adelheid lachend, „der wird es Ihnen schon erzählen. Er liebt es, sich sprechen zu hören. Es ist eine sonderbare Geschichte. Aber welch' ein Gedränge! Sehen Sie doch, Eva, das prächtige Thor! Achtung, wir nähern uns unserm Schlosse."

Der Wagen hatte das Thor erreicht und fuhr durch die Ehrenpforte, die Musiker bliesen so laut sie konnten, das Volk schrie Hurrah, die Männer schwenkten die Hüte und einigen Kinder warfen Blumen in Eva's Schooß.

Das Thor flog mit Geräusch auf, aber der Wagen hielt und ein alter Mann trat vor.

„Der älteste Einwohner!" flüsterte Adelheid. „Jetzt, Eva, aufgepaßt und bereiten Sie sich auf eine Ansprache vor!"

Der alte Mann näherte sich barhaupt und sah zu den Damen auf.

„Welches ist die junge Herrin?" fragte er.

Eva erröthete als sie Aller Augen auf sich gerichtet fühlte.

„Ich bin Eva von Bärenfeld," sagte sie freundlich.

Der alte Mann berührte seine Stirnlocke.

„Und ich bin Thomas Frank, gnädigste Baroneß, der älteste Mann auf der Besitzung. Ich bin gekommen, um Sie zu begrüßen. Seien Sie willkommen, Baroneß — Gott segne Ihr hübsches Gesicht."

Dieser kurze Schluß einer voraussichtlich langen Rede, in welcher er stecken geblieben, war so sehr aus dem Herzen der Umstehenden gesprochen, daß sie laut beistimmten, schrien und jubelten.

Die Röthe auf des schönen Mädchens Gesicht wurde tiefer und wich dann einer auffallenden Bläße.

„Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen Allen von Herzen!" sagte sie. „Ich hoffe, ja, ich bin gewiß, daß wir Freunde sein werden. Nochmals meinen Dank!"

Es waren nicht viel Worte, aber die melodische Stimme und der herzliche Ton derselben schienen die Kürze der Ansprache vollständig auszugleichen und den einfachen Leuten zu Herzen zu gehen. Jubelnd und schreiend umdrängten sie den Wagen, und erst als die ungeduldigen Pferde nicht mehr zu zügeln waren, gaben sie den Weg frei.

„Welch einen schönen Zeitungsartikel wird das geben," meinte Adelheid. „Ankunft der Erbin auf der Besitzung! Glänzender Empfang durch das Volk! Die Menge umringt den Wagen! Man jauchzt, man jubelt, die Baroneß bedankt sich in schwungvoller Rede! Blumenregen!" (Fortsetzung folgt.)

Diebs-Jagd.

Ein gefährlicher Bursche fällt in die Hände der Polizei.

Um ½7 Uhr gestern Abend kam ein Farbiger in das Haus von Frau Babet, No. 274 La Salle Ave. und übergab dem Dienstmädchen, das ihm geöffnet hatte, einen Zettel mit dem Bemerken, derselbe sei von „Frau Barnes" und er, der Ueberbringer, habe auf Antwort zu warten. Als das Mädchen ging, um den Zettel ihrer Herrin zu übergeben, faßte der angebliche Bote der Frau Barnes einen Ueberrock, der in der Nähe hing und rannte zum Hause hinaus. Das Mädchen schlug Lärm und C. C. Colby und A. M. Barber, Mitbewohner des Hauses, machten sich auf die Jagd nach dem Gauner.

In der Nähe der Clark Str. wendete sich der Dieb plötzlich, zog einen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf seine Verfolger ab. Eine der Kugeln streifte Barbers Hut, that aber sonst weiter keinen Schaden.

Ein Polizist der Ost Chicago Ave. Station eilte auf das Krachen der Schüsse herbei und nahm den gefährlichen Burschen fest.

Auf der Polizeistation nannte sich der Verhaftete James H. Lewis.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze [illegible] von politischen Cliquen [illegible] unabhängig.

Eine heldenmüthige Frau.

Im Garfield Hospital zu Washington, D. C., ist kürzlich eine heldenmüthige Frau gestorben, deren Name in der Geschichte des Bürgerkrieges einen ehrenvollen Platz gefunden hat. Es ist Frau Eliza E. Cutler, die Gattin des Capitäns Cutler, des wohlbekannten Thürstehers des Bundessenats. Sie erlag nach neunjährigem Leiden einem Krebs, nachdem sie mehrere Male operirt worden war. Sie hat sich während des Krieges als Mitglied des „Potomac Relief Corps" um die Verpflegung der Verwundeten auf dem Schlachtfelde und um die Familien der Soldaten, für welche sie unermüdlich sorgte, außerordentlich große Verdienste erworben. Sie hat aber auch den Rebellen gegenüber auf dem Schlachtfelde ungewöhnlichen Muth gezeigt. Ihr Gatte, ein Lokomotivführer, damals in Illinois ansässig, warb bei Ausbruch des Krieges unter dem ersten Aufrufe des Präsidenten Lincoln die ersten Freiwilliger in Illinois an.

Die Kompagnie, welche Kapitän Cutler angeworben hatte, wurde, als sie in den Krieg zog, mit einer seidenen Fahne beschenkt. Im Februar 1863 stand Cutler mit seiner Kompagnie bei Fort Donelson, das damals belagert wurde. Dort besuchte ihn seine Frau. Eines Tages wurde die Kompagnie zum Angriff kommandirt, trat sehr eilig in die Aktion ein und vergaß die Fahne mitzunehmen. Im Kampfe gegen eine Uebermacht der Rebellen war die Kompagnie schon im Begriffe zu weichen, da erschien Frau Cutler mit der Fahne in der Rechten und einem Schwert in der Linken, einer Jungfrau von Orleans gleich, auf dem Schlachtfelde, ging dem Feinde entgegen und belebte den Muth der Soldaten derart, daß diese auf's Neue vordrangen und wacker in der Kampf eingriffen.

Obgleich der Kampf ein blutiger war und Hunderte von Tapferen getödtet oder schwer verwundet wurden, blieb Frau Cutler auf dem Schlachtfelde, bis ihr der Oberst des Regiments befahl, sich auf ein in Cumberland liegendes Transportschiff zu begeben, wo sie weniger in Gefahr war. Aber auch dort zeigte sie die größte Todesverachtung; sie schwenkte auf dem Decke die Fahne und setzte sich dem lebhaften Feuer der Rebellen aus, die auf das Schiff schossen und besonders die Fahne zum Ziele nahmen. Frau Cutler, neben welcher zahlreiche Kugeln einschlugen, mußte förmlich gezwungen werden, sich unter Deck zu begeben. Nach der Ausmusterung aus dem Dienst wurde der Frau Cutler die Fahne, für die sie ihr Leben eingesetzt hatte, zum Geschenk gemacht. In diese Fahne gehüllt wird die heldenmüthige Frau beerdigt werden. Man wird Frau Cutler auf ihren Wunsch auf dem Soldatenfriedhof zu Arlington in's Grab senken.

Verkehrter Athmungsweg.

In denjenigen amerikanischen Städten, deren Witterung leicht von einem Extrem in das andere umschlägt — schreibt ein Arzt in einer englischen wissenschaftlichen Zeitschrift — findet man selten Leute mit völlig gesunder Nase und Kehle. Namentlich gilt dies von der Stadt New York und der nächsten Umgegend. Die dort so gewöhnlichen Uebergänge von heißem zu feuchtkaltem Wetter und umgekehrt sind sogar für blos vorübergehende Besucher mit völlig gesunden Athmungsorganen höchst nachtheilig; unter den Angesessenen aber ist die Wirkung eine so stark hervortretende und allgemeine, daß Kinder von katarrhbehaftete Eltern schon mit geschwollener, katarrhalischer innerer Nasenhöhle und Kehle zur Welt kommen, und sich oft schon binnen wenigen Jahren die Nasenlöcher so weit schließen, daß ein richtiges, natürliches Athmen unmöglich oder doch erschwert wird, und das Kind durch den Mund zu athmen pflegt.

Solchen Kindern begegnen wir beständig auf der Straße und im Hause. Vor solchem „Mundathmen", wie es die Aerzte kurzweg nennen, kann nicht genug gewarnt werden; es ist der erste Schritt zu einem von zwei Uebeln, sehr oft zu beiden zugleich: zur Taubheit und zu jenem auffallend blöden, schläfrigen, albernen Gesichtsausdruck, welcher dem „Mundathmer" so eigen ist. Selbst als eine bloße schlechte Angewohnheit wäre diese Athmungsart schon an sich energisch zu bekämpfen, zumal sie noch viele nachtheilige Folgen außer den genannten hat; durch den Mund werden Staub und allerlei nachtheilige Stoffe aufgenommen, welche durch die natürlichen Athmungswege der Nase, infolge der besonderen, förmlich zum Schutz eingerichteten Organisation derselben, nicht weit dringen können; auch das häßliche Schnarchen wird bekanntlich durch diese verkehrte Athmungsweise gefördert und vielfach überhaupt erst durch sie erzeugt. Noch schlimmer aber wird die Sache dadurch, daß das Athmen durch den Mund, wie gesagt, meist ein Symptom anderer krankhafter Zustände ist. Eltern, denen wirklich an dem Wohlergehen ihrer Kinder etwas gelegen ist, sollten diese Warnung beherzigen und, sobald ihr Kind Neigung zeigt, beständig durch den Mund zu athmen, einen tüchtigen Specialarzt zu Rathe ziehen.

Bismarck und die baltischen Deutschen.

Ueber das Verhältniß des Fürsten Bismarck zur baltischen Frage machen „die Hamburger Nachrichten" folgende thatsächliche Mittheilung: „Die baltische Frage ist zwischen dem deutschen und dem russischen leitenden Minister nur einmal schriftlich zur Sprache gekommen, indem Herr v. Bismarck seine vertraulichen Privatbeziehungen zu seinem russischen Collegen, die damals noch als Ergebniß seines Petersburger Aufenthalts ungetrübt bestanden, zur Anregung der Sache glaubte benutzen zu können; die eigenhändige Antwort Gortschakows war aber in dem Grade von Entrüstung über fremde Einmischung in innere russische Angelegenheiten gefärbt, daß man sich diesseits überzeugen mußte, den leidenden Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen durch Betonung landsmannschaftlicher Interessen nur zu schaden. Die Befürchtung, daß jede reichsdeutsche Einmischung Vorwände zur Verschärfung der Verfolgungen bieten würde, wurde von seinen baltischen Freunden, mit denen Fürst Bismarck jederzeit in Beziehung gelebt hat, seither stets aufs lebhafteste getheilt und der Fürst von diesen dringlich und wiederholt gebeten, ihre Lage nicht durch politische Einmischung zu verschlimmern und ihren Feinden in Rußland nicht neuen Stoff zu Verdächtigungen und Angriffen zu liefern."

Franzosen in Dahome.

Die zu Namur in Belgien erscheinende „Opinion Liberale" veröffentlicht einen Brief, den ein bei der französischen Fremdenlegion dienender junger Mann von Dahome aus an seine Eltern gerichtet hat. In dem Schreiben heißt es u. A.:

König Tofa, der Verbündete der Franzosen, liefert Mannschaften, die uns die Säcke tragen und uns durch Fällen von Bäumen den Weg frei machen. Seit unserm Abmarsch sind wir dreimal angegriffen worden, und zwar in Kotonu, in Porto-Nuovo und endlich am 19. November in Dogba, wo es zu einer schrecklichen Schlacht kam. Denkt euch, 4000 Schwarze gegen etwa tausend auf unserer Seite! Sie überraschten uns Morgens 3 Uhr, und vier Stunden mußten wir den Kampf aushalten. Wir hatten vier Todte und 15 Verwundete, die Feinde über 400 Todte. Aus den Todten und den Sterbenden bildeten wir Haufen; alle wurden verbrannt; es war schrecklich, all' diese Leichen zu sehen.... Saget Jean (dem Bruder des Briefschreibers), daß zwei unserer Freunde gestorben sind: Baubourg aus Mons und Berger aus Charleroi..... Kommandant Faurax wurde bei dem Angriffe getödtet, ebenso sechs eingeborene Schützen.

Das Heer Behanzins ist eine Bande von Verwüstern, die alles, was ihnen in den Weg kommt, verbrennen und zerstören. Daneben hat er eine reguläre Armee, die seine Hauptstadt vertheidigt; sie besteht aus 3000 Amazonen, alles Jungfrauen, die vor nichts zurückschrecken. Männer und Frauen sind mit deutschen Gewehren bewaffnet, aber alle schießen in den Tag hinein, und auf diesem Wege werden wir mit ihnen fertig. Was uns am meisten plagt, sind die Sandflöhe, eine Art von Flöhen, die sich in die Haut einbohren, dort Eier legen und den Brand erzeugen. Pferde giebts in Dahome nicht, dagegen begegnet man vielen wilden Thieren. Mit Rücksicht auf die ernsten Ereignisse, an denen ich theilnehme, verabschiede ich mich hiermit von euch, denn ich glaube, daß ich aus der schlimmen Klemme, in der ich mich befinde, nicht mehr herauskomme. Es droht uns Typhus und gelbes Fieber; zudem haben wir jeden Augenblick die Aussicht, eine Kugel, einen Pfeil oder den Todesstreich mit dem Messer zu erhalten."

Wenn die Cholera käme!

Ein Schreckbild von den Folgen, welche eine nächstjährige Cholera-Heimsuchung in unserem Lande haben würde, entwirft der Finanzpolitiker Erastus Wiman:

„Würden, wie auf alle Fälle zu erwarten wäre, die Einnahmen des Beförderungsdienstes um 25 Procent sinken, so würde ein Finanz-Unglück erster Größe eintreten. Gewöhnlich beläuft sich der Ueberschuß dieses Dienstes über die Betriebsunkosten nicht höher, als 25 Procent, und davon sind die Zeiten, die fixen Posten und die Dividenden zu zahlen. Hörte das auf, so wäre das Unheil ein allgemeines. Alle Geldkreise des Landes würden auf das schwerste davon betroffen; nicht nur würde die Speculation gelähmt, und alle neuen Unternehmungen gehemmt sein, sondern sogar für die gewöhnlichen legitimen Geschäftsbedürfnisse würde es an Geldgelegenheiten fehlen. Denn enger, als je, stehen heute alle unsere Geschäfte mit dem Beförderungsdienst in Verbindung. Das Vertrauen würde verloren gehen, der Kredit schwer erschüttert sein, der ganze Kleinhandel säße in der Patsche, und auf die arbeitenden Klassen würde sich das ganze Unheil schließlich entladen."

Hoffentlich kommt der Teufel nicht, trotzdem Herr Wiman ihn so lebhaft an die Wand malt.